

Annahme-Bureau:  
In Posen bei  
Dm. Knapki (C. G. Ulrich & Co.)  
Breitestr. 14;  
in Gnesen  
bei Herrn Th. Spindler,  
Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;  
in Grätz b. Dm. L. Strelzand;  
in Berlin, Breslau,  
Frankfurt a. M., Leipzig,  
Hamburg, Wien und Basel:  
Haasenstein & Vogler.

# Posener Zeitung.

Dreißigste Jahrgang.

Annahme-Bureau:  
In Berlin,  
Wien, München, St. Gallen,  
Kudowa, Moskau;  
in Berlin:  
A. Neimeyer, Schloßplatz,  
in Breslau,  
Kassel, Bern u. Stuttgart:  
Sachs & Co.;  
in Breslau: A. Jenke;  
in Frankfurt a. M.:  
G. L. Danne & Co.

Nr. 99.

Freitag, 29. April

1870.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der  
Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vier-  
teljährlich für die Stadt Posen 1 Thlr., für ganz  
Preußen 1 Thlr. 24 Sgr. — Bestellungen an-  
nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Insertate 14 Sgr. die fünfgehaltene Zeile oder  
deren Raum. Reklamen verhältnismäßig höher,  
und an die Expedition zu richten und werden für  
die an demselben Tage erscheinende Nummer nur  
bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Die Posener Zeitung eröffnet für die  
Monate Mai und Juni ein besonde-  
res Abonnement. Der Abonnementspreis  
beträgt für Posen in der Expedition und  
bei den Kommanditen 1 Thlr. 5 Sgr.,  
für Auswärts inkl. Postporto 1 Thlr. 15  
Sgr. — Bestellungen von Auswärts auf  
zweimonatliche Abonnements sind direkt an  
die Expedition zu richten.  
Expedition der Posener Zeitung.

## Amtliches.

Berlin, 28. April. Der Architekt F. Gwerbeck und der seitherige  
Lehrer an der höheren Gewerkschule zu Gildesheim, W. Kochermann,  
sind zu ordentlichen Lehrern an der Königl. Rheinisch-Westfälischen Polytechni-  
schen Schule in Aachen ernannt worden.  
Dem Rechtsanwält und Notar Sellge in Muskau ist die Verlegung  
seines Wohnsitzes nach Nothenburg i. d. Oberlausitz gestattet worden; der  
Kreisrichter Linden in Bartenstein ist zum Rechtsanwält bei dem Kreis-  
gericht in Braunsberg und zugleich zum Notar im Departement des Ost-  
preussischen Tribunals zu Königsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in  
Braunsberg, ernannt worden.  
Zu etatsmäßigen Professoren an dem Kadettenhaus hier selbst sind die  
beiden Lehrer an dieser Anstalt, Titular-Professor Holze und Oberlehrer  
Dr. van Dalen ernannt worden.

## Die plebiszitarische Periode in Frankreich.

Am 25. April hat die plebiszitarische Periode in Frankreich  
begonnen. Acht Tage lang, also bis zum 2. Mai, herrscht un-  
bedingte Diskussionsfreiheit; was in allen Landtagen und sonstigen  
vermietbaren Lokalen der beredete Mund politischer Redner  
in diesen 8 Tagen herorsprudeln wird, das soll dann vom 2.  
bis zum 8. Mai, dem Plebiszittermine, von dem Volke verdaut  
und erwogen werden, damit es vorbereitet an die Wahlurnen  
trete, an jene Wahlurnen, aus denen voraussichtlich zum dritten  
Male der offiziellste aller offiziellen Kandidaten, der Kaiser  
selbst, als Sieger hervorgehen wird.  
Man sieht von vielen Seiten diesen Schritt Napoleons als  
den letzten Trumpf, als eine Art von Va-banque-Spiel der  
bonapartistischen Dynastie an, weil man glaubt, daß, falls eine  
starke Minorität gegen das Plebiszit stimmen sollte, das Kaiser-  
reich in seinen Fundamenten unheilbar erschüttert sein würde.  
Eine solche Bedeutung aber hat das Plebiszit nicht; Napoleon  
hätte sich gehütet, die Existenz seiner Dynastie auf diese eine  
Karte zu setzen; wenn er nicht im Voraus seiner Sache sicher  
gewesen wäre, wenn er nicht sein Volk kannte, das schon zwei  
Mal sich im Suffrage universel als die willige Masse bewährt  
hat, die mit Millionen von „Ja“ die Existenz des Bonapartismus  
bekräftigte.

Olivier, dessen vielgewandte Suade für alle Intentionen  
seines Herrn und Gebieters eine panegyrische Phrase in Bereit-  
schaft hat, sprach unverhohlen das Mittel aus, durch welches  
man auch für dieses Plebiszit das französische Volk zu bearbeiten  
gedenkt; es ist die „verzehrende Thätigkeit“ des gesammten  
Beamtenstandes, eine Bezeichnung, die zweifellos verdient, unter  
den gestülzten Worten eloquenten Staatsbeamter, wie „Macht  
geht vor Recht“, „Blut und Eisen“, „beschränkter Unterthanen-  
verstand“ einen Grenzplatz einzunehmen. Diese „verzehrende  
Thätigkeit“, die ein echt napoleonisches Mittel ist, um die Stim-  
mung des Volkes zu bearbeiten, ist der friedliche Weg, auf  
welchem Herr Olivier zur Freiheit hinauszuschreiten sich ent-  
schlossen hat. Freilich wäre dieser von den Mamelucken des  
„persönlichen Regiments“ befahrene Pfad bedenklich, wenn nicht  
hinter dem Kaiser eine halbe Million Bayonneten ständen, die  
für alle Fälle in Bereitschaft sind, den renit nten Volkswillen  
zu berücksichtigen. Doch bis dahin wird es nicht kommen; vor die-  
ser ultima ratio schrickt auch Napoleon zurück und, wenn ihre  
Nothwendigkeit als eine unvermeidliche Eventualität der Plebis-  
zitkomodie erschienen wäre, so hätte er zweifelsohne lieber die  
letzte noch im letzten Momente abgelegt.

In der Legislative, im Senate giebt es noch immerhin selbst-  
ständige Meinungen, die sich der Einwirkung jener „verzehrenden  
Thätigkeit“ entziehen, von diesen also mochte sich Napoleon seine  
Fortexistenz nicht garantiren lassen; da wendet er sich mit dem  
alten Kunstkniff an das Bauernvolk, das in Frankreich bekannt-  
lich von Stumpfsinn und Unwissenheit frohrt; dieses wird den  
Ausschlag geben, um das Bestehende „für immer“ gut zu be-  
halten. Dazu kommt die Furcht der Bourgeoisie vor dem rothen  
Gespenst, vor dem Republikanern, welche sich, Nothfort mit ein-  
geschloffen, vor dem Gerichtshof in Tours mit ihrem nackten  
Synismus, ihrer jedem sittlichen Gefühl Hohn sprechenden Un-  
verschämtheit das Herz des Volkes abgewandt haben. Und end-  
lich wird die persönliche Eitelkeit das Ihrige thun; die Stim-  
menden werden durch das autographirte Manifest des Kaisers,  
das — eigentlich eine Bettelei — jedem derselben portofrei ins  
Haus geschickt wird, geschmeichelt und präokkupirt bei der Wahl-  
urne einfinden.

In jenen Wahlkreisen, wo die Opposition aus den gebil-  
deten Kreisen sich zusammensetzt, in Paris, Lyon, Marseille, wer-  
den sicherlich viele Wähler entschieden „Nein“ sagen oder wenig-

stens sich der Abstimmung enthalten. Aber es wird schwerlich  
dabei zu einer ansehnlichen Minorität kommen, denn man sieht  
auch in Frankreich das Plebiszit nicht als eine Wendung in den  
Geschicken der napoleonischen Dynastie an. Die Situation ist  
nicht so pointirt, daß die Opposition ihr die Devise „la patrie  
est en danger“ ausprägen könnte. Nicht so sehr hat das Volk  
den Scheitern des Regiments des Kabinetts Olivier ver-  
traut, daß es jetzt gegen die brutale Rückkehr auf den Weg des  
„persönlichen Regiments“ sich zu einer befreienden That auf-  
lehnen könnte.

Das Manifest der Linken trägt deshalb auch nicht die Si-  
gnatur historisch bedeutsamer oder verhängnißschwerer Wende-  
punkte an sich; es ist zahm und kühl bis ans Herz hinan. Das  
ist nicht der markige, drohende Ton, mit dem man ein Volk  
von dem Rande eines Abgrunds zurücktreibt; es ist eine kalt  
kalkulirte verurtheilende Kritik des napoleonischen Regimes. Sie  
wird diejenigen, welche nicht schon vorher zu einem beherzten „Nein“  
sich entschlossen, schwerlich für ihr Vorgehen gewinnen. Daß  
diese Manifestation aber, dieser Meinungsaustruck der freiesten  
Geister Frankreichs in einer verhängnißschweren Stunde sich  
nicht von der kleinlichen Eitelkeit der napoleonischen Gloire los-  
sagen kann, daß sie sich zum Schleppenträger des Chauvinismus  
macht und an Sadowa erinnert, daß sie unter den Verschul-  
dungen Napoleons auch das Gewäpnenlassen der Einzigung Deutsch-  
lands rubrizirt, das ist ein schwerer demokratischer Mißgriff.

Es zeigt dieser Seitenblick auf Sadowa genugsam, was  
wir Deutschen auch von der französischen Demokratie zu halten  
haben. Es ist erstaunlich, wie die besonnensten französischen  
Köpfe sofort in lodernem Feuer ausflackern, wenn von einem  
Kriege gegen Deutschland die Rede ist. Und in diesem Stroh-  
feuer der Gloire halten sie's für eine Verschuldung des napoleo-  
nischen Regiments an der Freiheit des französischen Volkes, daß  
es die Einzigung Deutschlands nicht gehindert.

Sadowa ist nach dem Manifest für Frankreich eines von  
den Leiden, welche aus den zwei Plebisziten der Jahre 1851 und  
1852 entsprungen. Es ist freilich nicht abzusehen, welche ein Leid  
Frankreich durch die Katastrophe von 1866 zuzufügen worden,  
worin die Schädigung des Freiheitsfinnes liegt, welchen zu er-  
wecken und siegreich zu machen diese Opposition anstrebt, es sei  
denn, daß die Anmaßlichkeit und Eitelkeit Frankreichs, in allen  
europäischen Verhältnissen den Andern seine Gesetze diktiren zu  
wollen, seitdem eingedämmt und auf ihr richtiges Maß zurück-  
geführt worden ist. Aber man braucht ein Stichwort, eine  
Phrase, und wirft sich dieser zu Liebe mit dem Chauvinismus  
in einen und denselben Topf. Jene Stelle im Manifeste sieht  
aus, als ob sie Thiers redigirt hätte.

Wenn aber die französische Opposition ihr Ringen nach Frei-  
heit nur um deswillen zähe fortsetzt, um im Besitz des Sieges  
mit Deutschland anzubinden, dann wissen wir nicht recht, wel-  
cher von beiden Seiten wir eine größere Antipathie entgegenzu-  
bringen haben, dem Kaiser oder der französischen Demokratie.

## Neue russische Eisenbahnen.

Petersburg, 22. April. Das in Folge eines kaiserlichen Erlasses  
vom 14. Januar d. J. hier eingeleitete Hauptbahnenkomite hat bereits am  
1. April seine Sitzungen geschlossen. Bekanntlich war es die Aufgabe die-  
ses amtlichen Komites, diejenigen Bahnlagen zu ermitteln und vorläufig  
festzustellen, deren Anlegung sich in erster Reihe als wünschenswert em-  
pfehlte. Das Komite hat zunächst 6 Bahnen als in kommerzieller wie stra-  
tegrischer Hinsicht notwendig bezeichnet. Es sind folgende: 1) die inzwischen  
schon konzessionirte Linie von Smolensk nach Brest-Litewsk, als Fortsetzung  
der bald vollendeten Moskauer-Smolensker Eisenbahn, in einer Länge von  
620 Werst; 2) die Linie Brest-Litewsk (Kiew) mit 445 Werst Längenaus-  
dehnung; 3) die Linie Sadowa-Sewastopol, 600 Werst; 4) die Linie  
Samara-Bufulust, 150 Werst; 5) die Linie Kiew-Moskau (Witebsk),  
775 Werst; 6) die Linie Kowno-Wladimirsk, 700 Werst. Außer diesen  
6 Bahnlagen erster Ordnung, welche zusammen 3290 Werst Längenaus-  
dehnung zählen, sind vom Hauptbahnenkomite noch 18 andere Linien von zu-  
sammen 3643 Werst Länge als in zweiter Reihe wichtig empfohlen worden.  
Nach den Vorschlägen des Komites sollen dieselben zur Ausführung kom-  
men, wenn die erstgenannten 6 Bahnen vollendet sind. Die an maßgebender  
Stelle bereits erfolgte Annahme dieses Grundsatzes bringt in den Aus-  
bau unseres Bahnnetzes ein planmäßiges Vorgehen. Namentlich wird da-  
durch die baldige Herstellung der wichtigsten Verbindungslinien gesichert,  
während das massenhafte, zusammenhanglose und den Geldmarkt störende  
Drängen der Spekulation nach immer neuen Bahnpunkten und Bahnkon-  
zessionen eine heilsame Schranke erhält. — Gegenwärtig handelt es sich um  
die Konzessionirung der oben erwähnten Eisenbahnlage von Brest-Litewsk  
nach Verdischew, einer westlich von Kiew gelegenen Station der Kiew-  
Walta-Bahn. Diese über Lutz führende Linie soll zugleich von Lutz  
aus eine Zweigbahn nach Radziwilow an der österreichischen Grenze  
erhalten, um mit der zwischen Brody und Lwow bestehenden  
Bahn in Verbindung gesetzt zu werden. Unter den Konzessions-  
bedingungen für diesen Bahnbau ist die Forderung aufgestellt, daß  
für die Haupt- wie für die Zweigbahn das gesammte Dienst-Personal  
von russischer Herkunft sein müsse. Offenbar haben wegen der großen  
militärischen Bedeutung der neuen Anlage die beim jüngsten polnischen Auf-  
stande mit dem Bahnpersonal in Polen und Litthauen gemachten Erfahrungen  
zu diesem Verlangen geführt. Die Regierung hatte für die Bewerbung  
um den Bau der Eisenbahnlage Brest-Verdischew (Kiew) eine Minusli-  
tation ausgeschrieben. Ursprünglich waren 17 Bewerber aufgetreten. Von  
diesen ließ aber der Finanzminister nach näherer Prüfung nur 9 zur engeren  
Konkurrenz zu. Unter den nicht angenommenen Konkurrenten befanden sich  
der jetzige österreichische Minister Graf Potocki und der Dr. Strauss-  
berg aus Berlin. In der am 24. April abgehaltenen Sitzung des Minister-  
Komites wurden die versiegelt eingereichten Bewerbungsgedote eröffnet und  
verlesen. Von den 9 Bewerbern stellte das Konsortium der Herren Gu-  
bonin und Baron Fränkel die höchste Forderung, indem es für die Herstellung  
jeder Werst der genannten Eisenbahn 52,500 Rubel Silber verlangte. Den  
niedrigsten Preis forderte die Gesellschaft des Hrn. v. Niabinin, nämlich  
47,000 R. S. pro Werst. In hiesigen Geschäftsreisen bezweifelst man es  
fast, daß der Bahnbau in den letzten Durchschnittsjahren werde auszuführen

sein. Das Terrain zwischen Brest-Litewsk und Verdischew bietet viele  
Schwierigkeiten. Namentlich befinden sich auf dieser Linie große Sumpfs-  
trecken. In der nächsten Sitzung des Minister-Komites wird die Beschlu-  
nahme über die Ertheilung der Konzession erfolgen. Man hält es für  
durchaus nicht unwahrscheinlich, daß die Herren Gubonin und Fränkel die-  
selbe ungeachtet ihrer hohen Forderung erlangen werden. Dies Konsortium  
hat nämlich ein Anerbieten gemacht, auf welches die Regierung großen Werth  
legt. Es will sich verpflichten, alle Materialien zum Bau und zur Betriebsaus-  
stattung der neuen Bahn aus dem Inlande zu beziehen. Dabei sollen die Eisen-  
materialien besonders aus den umfangreichen Eisenwerken geliefert werden,  
die der Baron Fränkel, Bankier in Warschau, vor Kurzem im Königreich  
Polen erworben hat. Der Regierung erscheint es sehr wichtig, daß der Eisen-  
bahnbau möglichst im Inlande beschafft werde. Sie betrachtet dessen Ein-  
führung aus dem Auslande mehr und mehr als ein Hemmnis für die Ent-  
wicklung der betreffenden inländischen Industrie. Auch wirkt die bedeutende  
Geldausfuhr, welche mit solchen ausländischen Lieferungen verknüpft ist, keines-  
wegs vorthellhaft auf den Kurs der inländischen Werthpapiere. (Aber die  
Russen bauen ja ihre Eisenbahnen größtentheils mit fremdem Gelde und die  
russische Arbeit steht hinter der auswärtigen an Solidität nach allen Erfah-  
rungen zurück! Red.) — Die erwähnten Eisenwerke des Baron Fränkel  
befinden sich im polnischen Gouvernement Radom, und zwar in den Kreisen  
Tlecz und Opotow. Sie waren bisher Staatsbesitzthum und sind am 30.  
März d. J. dem Fiskus für den Preis von 1,427,000 R. S. abgekauft wor-  
den. Zu denselben gehören 19 Waldbreviere mit einem Flächeninhalt von  
21,956 Dessiatinen. Schon die Waldbreviere allein repräsentiren einen hohen  
Werth, wie denn nach sachverständigem Urtheil Dr. v. Fränkel mit dem An-  
kaufe überhaupt ein sehr gutes Geschäft gemacht haben soll. Es liegt in der  
Absicht der Regierung, nach und nach im Königreich Polen alle dem Staat  
gehörige Berg- und Hüttenwerke zu veräußern. Dieser Werke bedürfen große  
Summen zu ihrer Verbesserung, wenn ihr Betrieb einen guten Ertrag liefern  
soll. So bedeutende Ausgaben für industrielle Unternehmungen zu machen  
ist, aber die Regierung nicht geneigt, sie will lieber die Werte in Privat-  
hände übergehen lassen.

## Deutschland.

Berlin, 28. April. [Gesetzentwurf, betr. das  
Eheschließungsrecht der Bundeskonjulu. Elbzoll.  
Entwurf über die Aktiengesellschaften. Die Tarif-  
vorlage. Der Großherzog von Hessen.] Es ist bereits  
an dieser Stelle mitgetheilt, daß seitens des Nordd. Bundes-  
raths die Reichstagsbeschlüsse über den Gesetzentwurf, betr. das  
Eheschließungsrecht der Bundeskonjulu in außereuropäischen Län-  
dern an den Justizauschuß gewiesen worden sind. Heute hat  
derselbe sich mit der Berathung dieser Vorlage beschäftigt und  
es ist anzunehmen, daß im Großen und Ganzen die Reichstags-  
beschlüsse die Zustimmung jedenfalls der Ausschüsse und wahr-  
scheinlich auch des Bundesraths finden werden, obschon bei der  
Berathung der Präsidialvorlage die Anträge der Minorität, an  
deren Spitze die Hansestädte sich befanden, ungefähr denjenigen  
Aenderungen entsprechen, die jetzt im Reichstage beschlossen wor-  
den sind. — Auch die Elbzollangelegenheit beschäftigte heute  
denselben Bundesrathsaußschuß. Hier handelt es sich um den  
Abzug der Einnahmen Mecklenburgs aus den Elbzöllen seit  
Bestehen der Bundesverfassung von der Entschädigungssumme.  
Dieselbe wird nach diesem Abzuge 1,100,000 Thlr. betragen.  
— In Bezug auf den Entwurf über die Aktiengesellschaften  
hören wir, daß derselbe in seiner jetzigen Gestalt mit geringen  
Modifikationen im Ausschusse angenommen worden ist und im  
Plenum des Bundesraths einem gleichen Erfolge entgegensteht.  
Nichtsdestoweniger haben die Hansestädte ihre Bedenken gegen  
die Vorlage festgehalten, welche für die dortigen Verkehrsverhält-  
nisse allerdings durchaus gerechtfertigt erscheinen. Die Aufhebung  
der Kommissionen war für die Hansestädte, wo solche nie be-  
standen, überflüssig, und die Normativbedingungen, welche als  
Ergänzung der fortgefallenen Konzessionen in der Vorlage enthalten  
sind, erscheinen für die gedachten Handelsplätze durchaus nicht notwen-  
dig und nur als eine Erschwerung des Aktiengesellschaftsbetriebes. Man  
wünscht von dieser Seite namentlich den Fortfall des Aufsicht-  
raths, event. die Möglichkeit, daß auch Nichtaktionäre demselben  
angehören können; vor Allem aber dringt man auf den Fort-  
fall der Gefängnißstrafe für Uebertretungen aus der Vorlage.  
In diesem Umfange werden sich auch voraussichtlich die Angriffe  
des Reichstags auf den Entwurf bewegen. — Im Zollparlament  
haben gestern und heute die beiden freien handelspolitischen  
Kommissionen sich mit der Tarifvorlage beschäftigt. Die freie  
freihändlerische Kommission will die Erhöhung des Kaffeezolles  
akzeptiren, wenn dagegen eine Herabsetzung der Eisenzölle, Fort-  
fall des Reiszolles event. des Ausfuhrzolles für Lumpen zugestan-  
den wird; ein Theil der Kommission, welcher den vermittelnden  
politischen Fraktionen angehört, will diese Forderung nicht als  
eine conditio sine qua non hinstellen, sondern gewissermaßen  
als Verhandlungsbasis angesehen wissen. — In der freien volks-  
wirtschaftlichen Kommission will man im Allgemeinen hinsicht-  
lich der Eisenzölle vor allen Dingen nicht weiter gehen als die  
Vorlage, die Erhöhung des Kaffeezolles annehmen, dagegen die  
Sätze für Garngespinnste ablehnen. Eine kleine Minorität, die  
sich namentlich aus partikularistischen Elementen zusammensetzt,  
will die Vorlage unter allen Umständen wegen Erhöhung des  
Kaffeezolles ablehnen; letztere wurde besonders lebhaft von  
Miquel vertheidigt, während der angebotene Standpunkt gegenüber  
den Eisenzöllen (Referent v. Sybel) namentlich warm von  
Stumm, Hammacher und Dr. Herh vertheidigt wurde. Seitens  
dieser Kommission ist man entschlossen, gegen den ganzen Tarif  
zu stimmen, falls die Tendenz der freihändlerischen Kommission  
im Plenum obliegen würde. Inzwischen hat auch die süddeutsche  
Fraktion eine selbstständige Tarifberathung vorgenommen, deren  
Resultat etwa dahin geht, mit der freien volkswirtschaftlichen  
Kommission gemeinsame Sache zu machen, womöglich aber die  
Tarifvorlage zu Falle zu bringen, damit das Zollparlament aber-



mal unverrichteter Sache heimziehe. Diese süddeutschen Partikularisten und ihre verschämten und nicht verschämten Genossen aus Sachsen und dem glücklich beseitigten Weifenreiche zeigen sich übrigens besorgt vor einer etwaigen politischen Wendung der Zollparlamentsverhandlungen, wie sie, wenn nicht schon etwa bei der allgemeinen Debatte über den Tarif, so doch bei dem Antrage auf Münzreform kaum vermeidlich sein werden. In dieser ihrer Besorgnis gehen diese Herren aus Süddeutschland so weit, alte und abgeschmackte Geschichten von beabsichtigter Erhebung unseres Königs zum deutschen Kaiser und dergl. mehr mit geheimnißvoller Miene in Umlauf zu setzen, ein selbstverständlich völlig erfolgloses Manöver! — Uebrigens haben heute sämtliche Fraktionen des Reichstages für sich über ihre politische Stellung zu der Tarifvorlage berathen, doch scheint es nicht, daß eine fraktionsweise Abstimmung über den Tarif zu erwarten ist. — Der Großherzog von Hessen hat heute Morgen eine Anzahl hessischer Reichstags- und Zollparlaments-Abgeordneter, die Herren v. Rabenau, Buff, Fabricius, Fink, Pfannebecker in besonderer Audienz empfangen.

Während der durch die Zollparlamentsverhandlungen herbeigeführten Unterbrechung der Reichstagsarbeiten werden die Vorarbeiten für die Beschlüsse des Bundesraths in Betreff des Strafgesetzbuches fortgesetzt. Der „Wes. Bzg.“ wird darüber geschrieben:

Abgesehen von den wichtigen, zwischen Reichstag und Bundesrath durch die Beschlüsse des Reichstages in der zweiten Besung hervorgerufenen Streitfragen handelt es sich um eine Reihe minder wichtiger Details, welche im wesentlichen die endgültige einheitliche Redaktion betreffen. Die Mittelungen aus unterrichteten Kreisen stimmen in einem Punkte vollständig überein, nämlich darin, daß die Regierungen unter allen Umständen an der Beibehaltung der Todesstrafe für Mord festhalten werden. An die hier und da aufstrebende Beleidigungen, die Todesstrafe auch für Hochverrath festzuhalten, treten mehr und mehr in den Hintergrund. Was die vom Reichstage beschlossene mildere Behandlung der politischen Verbrechen, die Anwendung der Festungshaft, wenn nicht ehelose Gefangenschaft vorliegt, betrifft, so wird von einer Seite mit voller Bestimmtheit versichert, die Regierungen würden die Auslieferung der Festungshaft im Falle des Landesverrats als eine conditio sine qua non behandeln, während diesem Verlangen von anderer Seite mit derselben Bestimmtheit die entscheidende Bedeutung abgesprochen wird. Uebereinstimmend sind wiederum die Angaben in Betreff des vom Reichstage beschlossenen Zusatzes zu § 2 des Einführungs-gesetzes, welcher die Befreiung des preussischen Staatsgerichts-hofes bedeutet. Diese Frage soll der Bestimmung der Strafprozessordnung vorbehalten bleiben. Die übrigen Beschlüsse des Reichstages in Betreff der Richters- und Anwaltsämter, des Landtags, der Straflosigkeit des Widerstandes gegen Anordnungen oder Handlungen der Obrigkeit und der Beamten außerhalb ihrer geschäftlichen Zuständigkeit, Herabsetzung der Dauer der Einzelhaft auf 3 Jahre anstatt sechs (welche übrigens auch von konservativer Seite seit langen Jahren, namentlich von Wöchtern befürwortet wurde) sollen dagegen nicht angefochten werden. Wie schon aus dem Vorgehenden erhellt, ist es die Absicht der maßgebenden Kreise, beim Eintritt in die dritte Besung des Strafgesetzbuches eine offizielle Erklärung abzugeben, bei der es sich nicht um ein Mehr oder Weniger handelt, sondern welche definitiv diejenige äußerste Linie bezeichnet, hinter welche die Bundesregierungen nicht zurückgehen werden.

Dem „Berl. Börz. Cour.“ giebt die Anwesenheit des Großherzogs von Hessen zu folgenden Bemerkungen Anlaß:

Dieser Fürst regiert vielleicht das wunderbarlich zerriffene Land, das es je gegeben hat. Durch Personal-Union sind schon ungleichartigere Länder zusammengefügt, aber Großherzog Ludwig regiert über ein und dasselbe Land, das realiter und personaliter verbunden ist, und das dennoch zu lauter Fesseln zerrissen ist. Beachten wir wohl, daß der glückliche Staat Großherzog Ludwig folgende Fragmente umfaßt: A. Oberhessen, in dem Preußen Post, Telegraphie und sogar die Eisenbahnverwaltung in Händen hat, außerdem militärisch, diplomatisch und handelspolitisch durch die Bundesverfassung Herr ist; B. Provinz Starkenburg, wo Preußen Post, Telegraphie und Militär leitet; C. Rheinhessen, von dem einzelne Bruchstücke, weil sie nördlich vom Main liegen, zum Bunde gehören, das Korpus aber nicht, dagegen die Festung Mainz wiederum preussisch ist. D. h. Bundes-Garnison, Post und Telegraphie hat. Eporello würde sagen: Das ertrage, wem's gefällt. Der Großherzog von Hessen-Darmstadt erträgt es, aber wie?

Der Aufenthalt des Großherzogs von Hessen fördert in den Zeitungen folgende tragikomische Reminiscenz zu Tage:

In dem doppelt unglücklichen Hessen, wie Waldeck dieses durch den Norddeutschen Bund in zwei Hälften gepaltene Großherzogthum nannte,

besteht noch immer ein Regulativ, wonach den Beamten das Tragen einer „anständigen Partiform“ verboten ist, in gesetzlicher Kraft. Unter unanständiger Partiform versteht man nach amtlicher Interpretation einen Rollbart und einen Schnurrbart. Die Beachtung dieses Verbots wird streng überwacht und nur unter ganz besonderen Umständen Dispensation davon erteilt, wie dies kürzlich in zwei Fällen geschehen ist. Se. kgl. H. der Großherzog haben nämlich dem Advokat-Anwalt Halder in Mainz das Tragen eines Rollbarts allergnädigst gestattet. Einem andern Beamten, dem Landgerichts-Assessor Beder in Groß-Gera, dem die dortigen Erbschütterungen in die Glieder gefahren sein mögen, ward das Tragen eines Stabes gestattet, jedoch nur auf die Dauer eines Jahres!! Wenn diese Thatsachen nicht kürzlich in hessischen Blättern gestanden hätten, ohne widerlegt zu werden, so würde man dieselben für kaum möglich gehalten haben.

In Betreff der rudoisstädter Insolvenzerklärung schreibt die „Korr. St.“:

Es ist richtig, daß das Bundespräsidium einen Kommissarius nach Rudoisstadt schicken wollte, und wir könnten den Namen des für diese Mission bestimmt gewesenen Herrn nennen. Diese Absicht ist aber vorläufig aufgeschoben. Rudoisstadt hat amlich seine Insolvenz nur beim Bundespräsidium zur Anzeige gebracht und der Bundesrath hat hiervon offizielle Kenntniß noch nicht erhalten. Man hofft noch immer auf eine direkte Verständigung zwischen der rudoisstädtischen Regierung und den Ständen, wenn diese Hoffnung sich nicht verwirklichen sollte, wird die Angelegenheit dem Bundesrath zur weiteren Veranlassung zugehen. In Abgeordnetenkreisen hält man diesen Weg der Schonung zugleich für den vortheilhaftesten. Von einem Accessionsvertrage oder der Absicht Rudoisstadt's, einen solchen anzubieten, verlautet in denselben Kreisen nichts Bestimmtes, es werden eben nur alle möglichen Auswege und Equivalenzen diskutiert.

Ein pariser Brief erhält aus Berlin folgende ziemlich unwahrscheinlich klingende Mittheilung:

Der König will in Person den Besuch erwidern, welchen die süddeutschen Souveräne am Hofe von Berlin zu machen gedenken. Man glaubt zu wissen, daß der Zweck dieser Reise des Königs sich nicht darauf beschränkt wird, einige Tage in Karlsruhe, Stuttgart, München und Darmstadt zuzubringen; er wird vielmehr die Vertheiligungsanstalten am rechten Rheinufer einer eingehenden Untersuchung unterziehen.

Generalpostdirektor v. Philippborn hat seinen Abschied unter Verleihung eines hohen Ordens erhalten und scheidet am 30. April aus. Mit der interimistischen Leitung der Bundespostverwaltung ist, wie der „B. V. C.“ hört, der Geh. Ober-Postrath Stephan betraut worden.

Bezüglich der Schadloshaltung von unschuldigen Untersuchungs-Gefangenen ist dem Reichstage von Hrn. Bernh. Wunderlich aus Krefeld eine Petition zugegangen, welche folgende Vorschläge enthält:

- 1) müssen nach meinem Dafürhalten alle Personen, welche unschuldig zur Untersuchung gezogen werden, für Verlust des Verdienstes, wie für Zerstörung der Geschäfte und Alles, was damit in Verbindung steht, entsprechend entschädigt werden. Der Fiskus zunächst hafet solchen geschädigten Personen. 2) Genügt eine einfache Freisprechung und Inhaftierung als Rehabilitation solcher Personen nicht, es muß vielmehr das betreffende Gericht eine Resolution erlassen, worin die Unschuld solcher Personen an dem ihnen zur Last gelegten Verbrechen oder Vergehen vollständig und klar dokumentirt wird. Diese Resolution muß dann mindestens einmal durch das Amtsblatt der Regierung, in deren Bezirk das betreffende Gericht seinen Sitz hat, auf Kosten des Fiskus bekannt gemacht und außerdem der betreffenden Person eine Ausfertigung des Urtheils nebst Gründen kostenfrei erteilt werden. Gleiches Verfahren dürfte auch in den Fällen zu beachten sein, wo angeklagte Personen vor dem Urtheilsspruch von dem Untersuchungsrichter als unschuldig erkannt und entlassen werden. Da ich der Hoffnung Raum geben darf, daß vorstehende Frage Beachtung finden wird, so richte ich meine Bitte gehoramt dahin: Hoher Reichstag wolle geneigtst die Erwartung aussprechen, daß der Bundesrath zur vollständigen Regelung vorstehender Frage bis zur nächsten Reichstags-session einen Gesetz-Entwurf vorlegen werde.

In den betreffenden Kreisen trägt man sich dem „Krfz. S.“ zufolge mit der Absicht, bei den Juristen die Anciennetät künftig nicht mehr vom Tage des Assessorexamens, sondern erst vom Tage der definitiven Anstellung an datiren zu wollen. So hofft man nämlich zwei Klagen mit einer Klappe zu schlagen: einmal meint man dadurch mehr Eifer in die jungen Juristen für die Bewerbung um Kreisrichterstellen zu bringen, und außerdem erspart man noch bei der dadurch entstehenden Verkürzung der Dienstadt an Pensionen.

Die zur Erbauung eines Hospitals in Konstantinopel vom dortigen evangelisch-deutschen Wohltätigkeitsverein gesammelten Beiträge erweisen sich als unzulänglich; es ist diesem Vereine deshalb aus Bundesmitteln ein Darlehn von 30,000 Thln. bewilligt, wozu das betreffende Grundstück und die Gebäude, deren Neubau noch in diesem Jahre begonnen wird, auf den Namen der Bundesgesandtschaft in Konstantinopel erworben werden sollen.

Der bei einem russischen Großen, den er nach Tiflis begleitet. Hier lernt er den Mollah Mirza Schafy kennen, an dem er seine „Lieder des Mirza Schafy“ erlebt hat. 1848 lehrte er ins Vaterland zurück, wo er zuerst als Tourist in „Tausend und ein Tag im Orient“ seine Erlebnisse im Kaukasus schildert. Dann erschienen jene Lieder des Mirza Schafy, worin Glück und Lust und Lebensfreudigkeit als die wahre Lebensaufgabe gepriesen werden. Aber sie sind zugleich die Ergebnisse von Fiech und Arbeit, die Frucht innerer Harmonie. Und wie er den Becher mit Blumen umkränzt, so hat er auch Worte des Hasses und der Verachtung für jede Heuchelei und Lüge. Auch als Uebersetzer geübter Vordenker eine hohe Stellung, denn er hat uns zuerst einen lesbaren Puschkine, Vermonow u. s. w. hergestellt. Es bleibe hier noch Zwei zu nennen, die beide sich vorzugsweise an die widerprüchvolle, wirre Zeit des Mittelalters halten, jedoch jeder in verschiedener Stimmung. Victor Schefel, geboren zu Karlsruhe 1827 in der angenehmen Bequäglichkeit eines wohlhabenden Bürgerhauses, sucht die komischen drastischen Partien des Mittelalters auf und giebt spärlich, aber immer gerecht gelungene Dichtungen heraus, deren erste der „Trompeter von Säckingen“ ist. Dann, als Ergebnis tiefer Studien, erscheint sein musterhafter Roman „Eckehard“.

Pflegen alle diese die heitere jugendliche lachende Seite des Lebens, so vertritt Hermann Lingg die ernste, tragische Richtung. Verschlaffen, fast veritänlich geht er durchs Leben. Ein eigenthümlich scharfer, schroffer, sinesischer Sonderling, der einigermäßen an Schrenberg erinnert, wendet er sich mit philosophischem Tiefinn den großartigen Problemen der Weltgeschichte zu und befaßt sich mit den Vorkämpfern der menschenheitlichen Entwicklung, wo ein morsches altes Volksteilchen unter dem Fuße eines dahersichrörenden neuen zerbröckelt. Er ist 1820 bei Lindau am Bodensee geboren, studirte in München Medizin, brachte es aber als Arzt zu keiner Praxis. Da war es denn keines von den geringsten Verdiensten Heibels, daß er ihn gewissermaßen entdeckte. Was für Schiller Philosophie und Geschichte war, das ist für Lingg die moderne Wissenschaft, die Kulturgeschichte, und so ist er denn unter den modernen Dichtern der modernste. Das Chaos der Völkerwanderung giebt seinen brütenden Talent den Stoff zu einem großartigen dreibändigen Epos „Die Völkerwanderung“, das unter seinen tausenden von Odtaven Stellen von hinreißender Schönheit enthält, aber zu selten auch den Chronisten über den Dichter triumphiren läßt. Ein dreibändiges Epos war freilich eine Zumuthung an den Ernst und die Ausdauer unseres Publikums, darum ist es auch den Wenigsten bekannt geworden.

Das hehre Dritte, in welchem sich epische und lyrische Dichtung vereinigen, ist das Drama. Es hat zur Voraussetzung die Fabel, das Gesehen — das ist das epische Element, und zugleich die Motive des Geschehens, das innerliche Moment, aus welchem die Charaktere und Handlungen mit Nothwendigkeit hervorgehen. Saute Worte, glühende Leidenschaften treten im Bühnendrama — nicht im Bühnerdrama — unmittelbar vor das Publikum, nicht geschildert, sondern lebhaftig, gegenwärtig. Darum aber bildet es auch das höchste Stückwerk im Nachgerüst der Dichtung und zugleich die wirksamste Vermittelung mit der Zeit und den Tagesinteressen der Geschichte, denn wie suchen die Dichtung nicht auf, sondern wir wollen, daß sie für uns offnen Tisch halte, eine poetische Parkläche soll und das Theater sein, in die wir jederzeit eintreten können.

— Die Andeutung verschiedener Blätter, daß im Finanzministerium außer dem Geh. Ober-Finanz-Rath Moele noch andere Räte ihre Verabreichung beantragen haben, wird der „Kreuztg.“ als grundlos bezeichnet.

— Professor Helmholz in Heidelberg hat einen Ruf an die Berliner Universität erhalten und angelegentlich angenommen. Helmholz, ein geborner Potsdamer, ist auf dem Gebiete der Physiologie eine europäische berühmtheit ersten Ranges. Seine medizinische Ausbildung hat er auf dem hiesigen Friedrich-Wilhelms-Institut genossen, und war in kurzer Reihenfolge an den Universitäten Berlin, Königsberg, Bonn und Heidelberg thätig.

Barmen, 25. April. Eine interessante Rechtsfrage bietet folgende Affaire: Ein hiesiger Bürger christlicher Religion ist verlobt mit einer in Schwelm wohnenden Jüdin und wollte, da die Religionsverschiedenheit eine kirchliche Trauung unmöglich macht, sich nicht in Schwelm, sondern in Barmen auf Zivilwege trauen lassen. Die Behörde in Schwelm verweigert aber das Aufgebot, da eine Ehe eines Christen mit einer Jüdin nach preussischem Landrecht unathhaft sei. Die Frage ist nun die, ob die Schwelmer Behörde, obwohl die Trauung nicht in Schwelm vollzogen werden soll, trotzdem berechtigt ist einer nach rheinischem Recht zulässigen Trauung auf die angeführte Weise Hindernisse in den Weg zu legen. (Erb. 3)

Bremen, 25. April. Von Dr. A. Schönig und 12 andern juristischen Mitgliedern der Bürgerschaft ist der Antrag gestellt, bei dem Senate ein Gesetz in Vorschlag zu bringen, welches das vollendete 21. Lebensjahr als Beginn des Alters der Volljährigkeit bezeichnet. Das Gesetz soll, wie in Preußen, mit dem 1. Juli d. S. in Kraft treten.

Leipzig, 26. April. Die Affaire Hefner hat, wie man der Frankf. Btg. schreibt, ein Nachspiel: da es den preussischen Behörden nicht gelungen, die Auslieferung Hefners zu erlangen, so wollen sie ihm den Aufenthalt hier auf die Dauer unmöglich machen, indem sie den trotz Pab- und Freizügigkeitsgesetz noch immer nöthigen Heimathschein verweigern. Nach zweimonatlichem Marten erhielt der Nihilusgeleiterte folgenden Bescheid: „Die Regierung zu Posen hat die beantragte Ertheilung eines Heimathscheins für Sie abgelehnt, da Sie sich nach den eingezogenen Erkundigungen in Leipzig nur aufhalten sollen, um sich einem gegen Sie seitens des Stadtgerichts zu Berlin erlassenen Haftbefehl zu entziehen.“ Hefner wird nun weitere Schritte thun, um den Heimathschein zu erlangen.

Schwerin, 27. April. Den „Mecl. Anz.“ ist aus Rom folgende, vom 21. d. M. datirte Nachricht zugegangen: der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin machte dem Papste und darauf dem Staatssekretär Kardinal Antonelli seinen Besuch. Zu Ehren des Großherzogs wird, wie man versichert, eine große Truppenrevue stattfinden. Derselbe wird überhaupt mit ausgezeichneten Ehren von Sr. Heiligkeit empfangen.

Karlsruhe, 28. April. (Tel.) Die heutige „Karler. Z.“ enthält eine altenmäßige Darstellung der Angelegenheit des Zollparlament-Abgeordneten Biffing; darnach habe Biffing ohne Kenntniß des Justizministeriums und ohne etwaige Reklamation die Abführung der Strafe am 23. d. auf der Festung Rastatt angetreten, indeß habe das Justizministerium in Folge der Nachrichten aus dem Zollparlament sofort Biffings Freilassung angeordnet und habe dieselbe auch am 26. d. Morgens statgefunden. Stuttgart, 25. April. Dem „Beobachter“ zufolge hat der Justizminister die Empfänger seines durch dies Blatt mitgetheilten vertraulichen Aufschreibens an die Justizämter angewiesen, dasselbe an ihn zurückzusenden. Die Zeitung meint, der Herr Minister wolle auf diese Weise Denjenigen ermitteln, welcher das Schreiben dem „Beob.“ zur Veröffentlichung eingeschickt habe.

### Deferreii.

Wien, 26. April. Wie der „N. Fr. Pr.“ bestätigt wird, hat das Patent wegen Aufhebung des Reichsraths bereits die kaiserliche Unterschrift erhalten. Es wird, nachdem damit die „Action“ der Regierung begonnen hat, die Abhaltung einer Notabelversammlung folgen. Das genannte Blatt erklärt wiederholt, daß die Verfassungspartei auf dieser Versammlung nicht Theil nehmen kann. „Die Mitglieder des früheren Ministeriums,“ fügt es hinzu, haben vollkommen im Sinne dieser Partei sich entschieden, als sie, wie wir zuverlässig wissen, sich entschlossen haben, einen etwa an sie ergehenden Ruf zur Theilnahme an der Notabelversammlung unbedingt abzulehnen.“ Der „Tagesb. a. M.“ theilt mit, daß nächster Tage aus jedem Kronlande eine Serie von Parteiführern in Wien ankommen und mit dem Grafen Potocki unterhandeln soll, und zwar aus Mähren: Dr. Prażak und Dr. Schrom; aus Böhmen: Dr. Rieger, Dr. Stadtwolski und Dr. Biesky; aus Galizien: Graf Soluchowski, Graf Wodzicki und Dr. Smolka; aus der Bukowina: Baron Petrino;

Mit dem Drama ist der Zubereitung der Poesie geschloffen; darüber hinaus giebt es keine poetische Entwicklung. Daher tritt es immer erst als letztes Glied auf, wenn Lyrik und Epos schon eine gewisse Blüthe erreicht haben. Aber nicht alle Völker haben den Ruhm, ein eigenes nationales Drama, eine volksthümliche Bühne zu besitzen; nur in den Zeiten, wo eine Nation sich zum bestimmenden Ausgangspunkt einer weltgeschichtlichen Entwicklung gemacht, wo sie den kühnen Anlauf zur Weltherrschaft nimmt, erzeugt sie ein eigenes volksthümliches Drama. In dem Momente, wo Griechenland für die ganze Menschheit den Kampf gegen die hereinbringende Barbarei der Perser bestreift, bringt es seine Sophokles, Aeschylus, Euripides, Aristophanes hervor. In Italien will es zu keinem selbstständigen nationalen Drama kommen, weil ihm die Schönheit zu einer Streng geworden, in deren Armen es Feigheit und Mannesmuth verlernt. Spanien erfreut sich des reichsten, des volksthümlichsten nationalen Dramas von dem Augenblicke an, wo es durch die Vermählung Ferdinands des Katholischen mit Isabella von Aragonen sich zur Weltherrschaft anschickt, wo ihm Columbus die neue Welt entdeckt und Karl V., den Traum des Cäsar und Alexander erneuernd, ein Weltreich gründet, in welchem die Sonne nicht untergeht. Nicht nach halben oder ganzen Tugenden zählen die Dramen der damaligen spanischen Dichter, 7000 Stücke hat Lope de Vega geschrieben, von denen freilich der größere Theil verloren gegangen ist. Und so greiffbar, so sichtlich spinnt die Geschichte ihren Faden, wenn man ihn nur sehen will — mit dem Jahre 1688, da die stolze Armada von den Engländern überwunden wird, geht auch die Herrschaft in der dramatischen Dichtung von den Spaniern auf die Engländer über, und während Londons Straßen von Freudenfeuern über den Sieg erhellte sind, wandelt durch die erleuchteten Gassen ein einsamer, schiffbrüchiger, heimathloser Mann, William Shakespeare, das Volksteilchen studierend und seine Historien dichtend, die Muster des geschichtlichen Dramas für alle Zeit. Das französische Theater steht zur Zeit Ludwigs XIV., den seine Zeitgenossen den Großen nannten, in seiner höchsten Blüthe, und Holland, das kleine, erzeugt während seines 70jährigen Freiheitskampfes den echt nationalen Dramatiker Joost von Vondel.

Uns Deutschen aber war eine weltbeherrschende Rolle von der Geschichte verlaßt und darum auch eine nationale Blüthe des Dramas; wir können höchstens Lessing, Gothe vielleicht, dann Schiller als nationale Bühnendichter oder richtiger als die Vorläufer eines nationalen Dramas ansehen. Das Drama der letzten Drogenien gehört zu den schwärzesten, den traurigsten Partien der deutschen Literaturgeschichte, es ist ihre partie montane. Mit Schillers Tode (1805) versinken die letzten Spuren des volksthümlichen deutschen Dramas, und unter dem ehernen Joche des napoleonischen Despotismus greift der begabteste Bühnendichter, greift Heinrich v. Kleist, hingerissen im unsäglichen Weh des Vaterlandes, zum Selbstmord. Die romantische Schule beherrscht durch etwa 10 Jahre die deutsche Bühne, aber sie bringt in der Schicksalstragödie der Wallner, Zacharias Werner, Fouwald Puppen auf die Bretter, die nicht auf dem Boden der freien Selbstbestimmung erwachsen sind. Das Drama wurzelt wesentlich in der Freiheit; das Schicksal der Menschen ist das Produkt seiner That, die That aber ist das Produkt seines Willens, das ist der dramatische Kanon, aus dem allein die Schuld hervorgeht, die jedem menschlichen Streben beigemischt ist. In der

### Robert Prutz und seine Vorlesungen.

#### IV.

Als ein erstes erquickendes Frühlingsgächeln nach langem Wintersturm tritt mitten in der Reaktionsperiode ein neues Dichtergeschlecht auf die Bühne, neue Menschen, die nichts bringen als ihre lachende, harmlose Jugendlichkeit. Aber diese Jugend in ihrer unwürdigen Nüchrigkeit ist eine Bürgschaft dafür, daß die Menschheit nicht alt wird und absterbt, sie ist die wahre Unsterblichkeit, die sich ewig selbst erneuert und herzerhebend wirkt, auch wenn sie nichts weiter zu bieten hat als sich selbst. Freilich für den, der ernst und alt geworden, hat es etwas Peinliches, dieses junge Geschlecht zu sehen, das von den eben beendeten Kämpfen nichts weiß und nichts wissen will, ein harmloses Kind, das auf dem Grabe seines Vaters spielt, aber gesegnet die Jugend, gesegnet das Kind, an dessen harmloser, naiver, lachender Heiterkeit wir uns aufzurichten können!

Der erste und zugleich bedeutendste ist Otto Roquette. Wie ein Sonnenbild dringt sein Epos „Waldmeisters Brautfahrt“ in die Verkümmert und Krankheit der Zeit. Es ist ein noch Etwas von dem Märchenaparate des Putilischen: „Was sich der Wald erzählt“ darin; das ist der wunde Punkt. Aber die natürliche Heiterkeit wiegt ihn bei Weltem auf. Wiederum ist es der schöne, fröhliche Rhein, das Blühen, Dufte und Klängen seiner Ufer, welches den Grundton bildet. Von seiner frischen, lachenden Sinnlichkeit entnimmt die Dichtung wiederum ihre verzügende Kraft. Roquette ist 1824 in Bromberg geboren. Noch Student in Halle, wo er seiner Neigung folgend Literatur und Westphil studirt (er hat damals zu Prutz hüten gesehnen), veröffentlicht er die „Brautfahrt“, die eben so viele Auflagen erlebt, wie Redwigs „Amaranth“. Aber die „Brautfahrt“ mit ihren prächtigen lyrischen Einlagen ist ein Protest gegen die unnatürliche, satirische „Amaranth“. Der Dichter hat sich in seinen spätern Dichtungen auf dem Gebiete der Erzählung, des Romans auch des Dramas nicht auf der Höhe seines sonstigen Standpunktes erhalten können. Sein ammutiges Talent hat sich zerplittert, in dem es allzuwillig sich den Fragen des Tages hingab. Und allerdings groß ist die Schwierigkeit für einen Dichter der Gegenwart, in dem anspruchsvollen, verlockenden Drängen der Zeit sich selbst zu erkennen und er selbst zu sein, seine Position — und sei sie auch eine beschränkte — festzuhalten.

Neben ihn tritt mit demselben Charakter frischer Jugendlichkeit Julius Rodenbergs, eigentlich Julius Levy, der Sohn jüdischer Eltern aus Rodenberg in dem ehemaligen Kurhessen. Auch er, noch Student, giebt in dem „Kampf zwischen dem König Wein und dem Herzog Bier“, eine jugendlich frische, heitere, naive-ammutige Dichtung, deren Normalität die abstrakte Jugendlichkeit ist. Später erfüllt er sich, da es ihm vergönnt ist, weite Reisen zu machen, mit neuem Stoff und als Tourist giebt er lebenswahr, durch ihre Einfachheit anziehende Reisebeschreibungen, bis er sich dem Gebiete des Romans zuwendet, auf welchem er Auerkennenswerthes geleistet. Zu diesen Zweien tritt, dem Alter nach kaum zu ihnen zu zählen, schon mit ergauendem Haupt Friedrich Bodenstedt, ebenfalls der Sohn armer jüdischer Eltern, 1819 in Peine auf der Lüneburger Heide geboren. Noch in der Jugend durch das Schicksal nach Moskau verjagt, vertauscht er seinen Erdelkram mit dem eifrigen Studium der modernen Sprachen, wird Hauslehr-



aus Tirol: Graf Brandis; aus Krain: Dr. Loman und Dr. Costa; aus Görz, Istrien und Triest: Graf Gariboldi und Dr. Dominicus; aus Dalmatien: der Podestà von Budua Ejubiffa; aus Wien: Dr. Fischhoff und Dr. Schupfka; aus Steiermark: Dr. Rehbauer, und aus Oberösterreich: Dr. Sagner. Auch die sogenannte Vaterlandspartei wird durch ein Komitee, bestehend aus den Grafen Leo Thun und Clam-Martiniß, Fürst Georg Lobkowitz, Graf Belcredi und Baron Stillsried, in permanente Fühlung mit der aus den aufgezählten Herren bestehenden Konferenz treten. Letztere soll im Hotel „zur Stadt Frankfurt“ tagen, die Verhandlungssprache die deutsche sein und als Schriftführer Dr. Cajetan Mauer fungiren. — Nach der „N. Fr. Pr.“ haben die Schritte zur Vervollständigung des Ministeriums zu einem vorläufigen Resultate geführt; es wird ihr Frh. v. Kellersberg (der frühere Statthalter von Böhmen) bezeichnet, dessen Eintritt ins Ministerium unmittelbar bevorsteht; der Abg. Frh. v. Widmann werde das Portefeuille des Ackerbauministeriums übernehmen; dem Abg. Cziedie sei das Ministerium für Kultus und Unterricht angeboten worden. — Dem „Dziennik Krowski“, einem mit dem Ministerium Potocki auf intimen Fuße stehenden lemberger Blatte, wird telegraphirt, daß das Ministerium vor den Neuwahlen alle Statthalterposten mit neuen Persönlichkeiten zu besetzen gedente, und daß speziell für Galizien der bisherige Statthalterleiter Poffinger zum Statthalter ernannt werden wird.

**Wien, 28. April. (Tel.)** Der Justizminister erließ anläßlich der Pressamnestie ein Rundschreiben an die Oberstaatsanwaltschaften. In demselben hebt er hervor, daß, nachdem bezüglich der Vergangenheit Milde geübt wurde, für die Zukunft den Gesetzen in vollem Umfange Geltung verschafft werden müsse. Der Justizminister spricht schließlich die Hoffnung aus, die Geschworenen werden ihren Beruf richtig aufzufassen wissen. — Ein Artikel der „Presse“ dementirt entschieden die Mittheilung, daß wiener Kabinet brabtsichtig die polnische Frage irgendwie wieder anzuregen.

### Frankreich.

**Paris, 26. April.** Das offizielle Blatt bringt das Zirkularschreiben Emile Olliviers an seine Wähler. Dasselbe lautet: Paris, 26. April 1870. Meine lieben Mitbürger! Man sagt auf dem Lande, daß es gut ist, von Zeit zu Zeit das todt Holz an den Baum abzuschneiden, damit sich ihre lebensfähigen Theile mit Kraft entwickeln. Der Kaiser hat das todt Holz von seiner Verfassung abgetrennt, damit sie neue Kraft gewinne und sich so zu sagen verjünge. Am 8. Mai wird er Euch fragen, ob er wohl gethan hat. Ich rathe Euch, auf diesen Aufruf mit Wärme zu antworten und bei der Urne mit Stimmzetteln anzukommen, auf denen geschrieben steht: Ja. Einige werden Euch aufzuredern, mit „Nein“ zu antworten; hört nicht auf sie. Es ist lange her, daß ihr mich kennt. Mehrere unter Euch erinnern sich meiner Reden, als ich beim Beginn meiner Lebensbahn Eure Kluren durchschritt. Sie mögen Euch sagen, ob meine Worte nicht immer gegen die Gewaltthätigkeit, den Born und den Haß gerichtet waren, und ob ich nicht immer die revolutionären Doctrinen mit eben so viel Entschlossenheit bekämpfte, als ich es heut thue. Wisst Ihr, woher diese Einseitigkeit meine Ideen kommt? Von der Einheit in meinen Gefühlen. Was die Politik betrifft, so habe ich nur eine Leidenschaft: die Liebe zu dem großen und guten Volke von Frankreich; und es ist der Wunsch, seine Leiden zu erleichtern, seine intellektuelle, materielle und moralische Lage zu erheben, welcher mir die Resignation zu den täglichen Misere des öffentlichen Lebens bühnen muß! Ist es nicht das Volk? Wenn die Ordnung gestört ist und die Geschäfte still stehen, so macht die Vorhebung über unseren Köpfen keine Revolution in den Elementen; die Sonne fährt fort, die Wehren und Trauben zu reifen, und der Heide ist nie in Noth. Welche Trostlosigkeit dagegen in der Wohnung des armen Arbeiters! Deshalb habe ich die Revolutionen immer verabscheut. Hört nicht auf die, welche Euch anrathen, mit „Nein“ zu stimmen. Nehmt an, daß sie am 8. Mai den Sieg im War und überall in Frankreich davon tragen. Was würde sich dann zutragen? Sie würden sich rächen, ins Gefängniß werfen, verbannen; sie würden die soziale Republik errichten, die Reichen niederschmettern, wie sie es auch in Euren Verbergen versprechen. Und dann? Es würde nicht länger dauern, als das Sturmwetter eines Tages. Die über ihre augenblickliche Ohnmacht verächtliche Nation würde nicht zögern, sich zu erheben und zu sagen: Genug in Anarchie und Unordnung gelebt! Und die, welche niedergeschmettert haben, würden alsdann niedergeschmettert werden. Setzt aber im Gegenheil voraus, daß unsere Freunde triumphiren, wie ganz anders würde es!

Schicksalstragödie aber ist die Schuld etwas künstliches, außerhalb des Helden liegendes, ein Unglücksstern, ein Unglücksmesser, eine wahnsinnige Zigeunerin u. s. w. Aber auch diese dramatische Annahme ist aus den Verhältnissen der Zeit zu erklären: unter dem Druck der napoleonischen Herrschaft hatte die Nation sich gewöhnt, dem Schicksal die Schuld an dem Mißgeschick des Vaterlandes beizumessen; sie beruhigte sich in dem ironischen Wahagen an einem übermächtigen Vergangnisse. Dann verschwindet auch die Schicksalstragödie und in den zwanziger Jahren greift unsere Bühne zu den Produkten des Auslandes, besonders Frankreichs, dessen Stempel jedem, auch dem dramatischen Wegwurf den Zugang zur deutschen Bühne eröffnet. Gegen diese Stagnation lehnen sich einzelne Versuche auf, die von drei Gruppen ausgehen; von den Romantikern, von denen Karl Immermann der bedeutendste ist, der unbekümmert um den Beifall der Menge, abgewendet von den Forderungen der Zeit, gleichsam mit Firkel und Lineal die Modelle Shakespeares und Calderons nachahmt. Neben den Romantikern wüthet ein neues Sturm- und Dranggeschloß, wüste Himmelstürmer, die in rohem Ausbruch ungezügelter Kraft alle Gesetze der Schönheit ignoriren. Zu dieser Gruppe gehören Christian Grabbe, dessen wilde, in Trunk und Ausschweifung untergegangene Natur seinen Dramen „Der Herzog von Gotland“, die „Sundertage“ u. s. w. gleichsam das Motto der Shakespeare'schen Hexen „schön ist häßlich, häßlich schön“ an die Stirn setzt; Georg Büchner, der in seinem Stücke „Dantons Tod“ zuerst den kühnen Versuch machte, die französische Revolution mit ihren Greueln und Schrecken auf die Bühne zu bringen, und Robert Gripenkerl, ein wüthendes, vorkommendes Talent, dessen Dramen, die „Girondeisten“, „Kobespierre“ ebenfalls der französischen Revolution ihre Stoffe entnahmen. Endlich die dritte Gruppe der Empiriker, die Birch-Pfeiffer, der ewige Jude unserer Bühne, die mit ihrer unerlöschlichen Fruchtbarkeit Jahrzehnte hindurch den deutschen Repertoirestand verlorst, Roderich Benedix, der Dramatiker des deutschen Philistertums und Eduard Bauernfeld, der freilich schon manche soziale und politische Anspielung in seine Dramen einfließt; aber so zahl, wie es eben bei einem Dichterreich von damals allein möglich sein konnte. Das Jahr 1840 bezeichnend den Eintritt des „Jungen Deutschlands“ in unser Drama. Zuerst wieder bringen die Ideen der Zeit mit Bewußtsein auf die Bretter, und hier gebührt Karl Gutzkow das Hauptverdienst, daß er mit seiner feinen Witterung für die Bestimmungen der Zeit jeder Regung des öffentlichen Lebens ihr Spiegelbild entgegenbringt; so, da die Zensurfrage die Gemüther beschäftigt, tritt er für das Recht des Autors an sein Werk in dem „Urbild des Tartuffe“ ein; so leitet er den Wandlungen, welche der Thronwechsel des Jahres 1840 hervorbringt, in „Jopf und Schwert“ Ausdruck; so entlich folgt er der „lichtfreundlichen“ und „christlich-katholischen“ Bewegung mit seinem „Uriei Alfofa“. Sein Nebenbühler ist Heinrich Laube, unter allen deutschen Dramatikern derjenige, der das Geheimniß der „Rache“ am gründlichsten kennt, der nachahmer französischer Muster. In Laube ficht ein studentischer Zug burlesker Unbefangenheit und jener Dilettantismus, jenes arbeitshere Gewussthums, in welchem der „Wilhelm Meister“ des ersten Theils erscheint. Seine Nebenwondalsch, Struensee. Esfer sind gestreichte Männer, die durch die Liebe von Königinnen auf schwindelnde Höhen emporgehoben werden. Später erfaßt auch er sich mit historischem Inhalt und fährt dem deutschen Volke seinen Liebling Schiller in seinem gelungensten Drama „Die Karlschüler“

lange Tage der Sicherheit, des Vertrauens und der Ruhe würden und gesichert sein. Von den Reden über die Verfassung, den Interpellationen, den Drohungen mit den Ausläufen und den revolutionären Prophezeiungen befreit, könnte der Kaiser mit seinen Ministern sich mit einer noch größeren Fürsorge als bisher mit den Mitteln beschäftigen, das Loos desjenigen, der nichts besitzt, zu mildern, ohne das Recht desjenigen, der besitzt, zu verletzen; und wir werden nicht jene Zeiten des Bürgerkrieges zu befürchten haben, wo die Söhne ihren Vätern, sondern die Väter ihren Söhnen die Augen schließen. Eilt daher, meine lieben Mitbürger, eilt einmüthig und mit Eifer zur Urne hin. Bei den letzten gesetzgebenden Wahlen durch Eure freie Initiative über die Revolution triumphirend, habt Ihr Frankreich ein Beispiel gegeben, das in Lyon befolgt wurde und das überall befolgt werden wird. Thut das Nämliche bei Gelegenheit des Plebiszits. Vereint Euch, organisiert Euch und laßt Euch nicht durch diejenigen einschüchtern, welche ihre kleine Zahl durch den Lärm, den sie machen, zu vervollständigen suchen. Wenn ihre Worte von Sontig wären, so würde ich begreifen, daß Ihr verfahren würdet. Aber wie, werdet Ihr nicht einer groben Sprache widerstehen, die zusammengefaßt ist aus Niedrigkeiten und Beleidigungen, welche der würdige Ausdruck von Lehren sind, die dem Materialismus sich ganz zugewandt, und wo Geist und Gott keinen Platz mehr haben? Sendet uns eine schone Majorität. Ich werde sie als einen Beweis Eurer Zuversetzung entgegennehmen, und meine Kräfte, um Euch zu dienen, werden noch zunehmen. Ganz der Eure. Emile Ollivier, Deputirter des 1. Wahlbezirks des Var.

Die Untersuchung im Prozesse gegen die, welche der Theilnahme am Komplot angeklagt sind, ist beendet. Siebenundsechzig Personen sollen vor die Gerichte verwiesen werden.

**Paris, 28. April. (Tel.)** Gutem Vernehmen nach hat der Papst abgelehnt, die französische Note dem Konzil vorzulegen. Wie aus Rom gemeldet wird, hat der größte Theil der französischen Bischöfe in Rom die Priester ihrer Diözesen ermächtigt und ihnen selbst empfohlen, sich an der Abstimmung über das Plebiszit zu betheiligen.

### Italien.

**Aus Rom** wird der „Köln. Ztg.“ unterm 23. April geschrieben:

Die von einem aachener Komitee nach Rom geschickte und von einer Liebesgabe von 12,000 Franken begleitete Adresse an den Papst hat zu allerlei Gerüchten Anlaß gegeben, die in verschiedenen Versionen turlirend darin übereinstimmen, daß der Erzbischof von Köln sich nicht bereit gefunden habe, durch persönliche Uebersendung die Verantwortung für ein Schriftstück zu übernehmen, welches sich durch heftige Ausfälle gegen die von einem Theile seiner Diözesanen unterzeichnete Manifestation gegen die Proklamation der Unfehlbarkeit auszeichnete und mit der Präsumtion aufträte, die Zustimmung und Ueberzeugung der entscheidenden Majorität der Bewohner der Erzdiözese zu repräsentiren. Es ist wahr, daß der Herr Erzbischof diese Adresse, deren härtesten Ausdruck „schmählige Manifestationen“ der Dissertatore Romano in der deutschen Originalfassung zufügen für gut befunden hat, nicht unmittelbar Sr. Heiligkeit überreicht hat, sondern durch die Hände des Staatssekretärs dem Papste vermittelt. Indessen ist es eben so wahr, daß der Grund zu diesem Schritte keineswegs in dem Umstande lag, daß der Hr. Erzbischof, nachdem er kurze Zeit vor dem Einlaufen der Adresse eine Privataudienz beim heiligen Vater gehabt hatte, es nicht angemessen erachtete, um eine neue einzukommen, und sodann in dem anderen Umstande, daß es der Wunsch Sr. Heiligkeit ist, derartige Liebesgaben, wie sie das aachener Komitee geschickt hat, nicht unmittelbar in seine Hände, sondern in die des Staatssekretärs Antonelli niedergelegt zu sehen.

### Großbritannien und Irland.

**London, 26. April.** Die griechischen Mordthaten sind gestern schon im Unterhause zur Sprache gebracht worden. Von Monk aufgefordert, theilte der Unterstaatssekretär Dimway die der Regierung zugegangenen Nachrichten mit. Er bestätigte, daß die Ermordeten die Hrn. Byner (ein Bruder der Gräfin de Grey) und Ripon, also ein Schwager des Präsidenten des Staatsrates), Lloyd (ein Advokat, der in Sachen der Piräusbahn nach Griechenland gekommen war), Herbert (Vetter des Earl von Carnarvon) und dritter Sekretär der britischen Gesandtschaft in Athen) und Graf von Boyd (Sekretär der italienischen Gesandtschaft in Athen) sind, und sagte: „Unser Gesandter in Athen hatte Alles aufgeboten, um dem traurigen Ereignisse vorzubeugen. Die Auszahlung des Lösegeldes machte nicht die geringste Schwierigkeit. Auch hatte unser Gesandter es an keiner Mühe fehlen lassen, um die griechische Regierung zur Gewährung der von den Räubern verlangten Begnadigung zu bewegen. Leider

vor. Auch Julius Rosen versucht die Erneuerung des geschichtlichen Dramas „Kola Mena“ u. s. w., da kommt das Jahr 1848 und wählt das Publikum in seinen inneren Tiefen auf, es zerbröckelt der Zusammenhang zwischen Volk und Dichter. Das Kunstverständnis sinkt auf Null, die bloße Schaulust und Neugier sitzen vor den Brettern, und die naive Empirie waltet auf der Scene. Wieder sind es einzelne Gruppen, die aber keine dauernde Wirkung gewinnen, die ästhetischen Prinzipien sind durch Bodenstedt, Hermann Grimm und Paul Heyse vertreten, welcher letztere aber, ein Proteus, sich durch seine Witzspiele („Hans Lange“, „Kolberg“) selber Konkurrenz macht; ihnen gegenüber firmiren wieder ungezügelt Talente gegen jede Kunstregel, wie Friedrich Hebbel, Otto Ludwig, heroisierende dramatische Talente, aber ohne Maß und Grazie. Ein einziges Spiegelbild der Zeit bringt diese Epoche der 50er Jahre, Brachvogel's „Marjst“; die Reaktion fand in appigirter Bläue, die Gewalt hatte jede Scham abgethan, das Volk wand sich in häßlicher Demuth zu ihren Füßen, da war der Euphor Marjst, der mit seinem Umpentum rekonstruirt, der wahre Ausdruck der Zeit. Und diesem Verfall des Dramas arbeitete das Publikum in die Hände, indem es sich an der Blödsinn-Posse und dem musikalischen Cancan Offenbachs ergötzte; es hat für lange Zeit den Anspruch auf eine ordentliche Wignie verwirrt. Erfreulicher ist ein Rückgang durch das Gebiet des Romans. Bis zum Jahre 1848 hat die Dorfgeschichte das lesende Publikum beherrscht. In dem Jahre auch Fritz Reuter mit wahrhaft poetischem Griffel ein örtlich abgeschlossenes Heimleben mit dem an dasselbe gebundenen Dialekt in so genialer Weise hinwischen konnte, daß das gesammte Volk Gefallen fand an diesem poetisch figurirten Leben der kleinen Städte, so verlangte doch die Zeit etwas Anderes, sie forderte, selbst mit all ihren Strömungen in großen Bildern ausgegangen zu werden, und es entstand eine neue Gattung, der Kulturroman, die poetische Offenbarung der modernen Zeit. In der alten Welt entstand etwas Ähnliches, als Niemand mehr an den Olymp und seine Götter glaubte. Da schufen der griechische Lucian und seine römischen Nachahmer Petronius und Apulejus dem Roman ähnliche Dichtungen. Dann sammelte das Mittelalter Novellenstoff in den „Gesta Romanorum“ auf, den zuerst Boccaccio mit wunderbarer dichterischer Gewalt in seinem Dekameron verwertete. Aber erst des Cervantes „Don Quixote“ ist der erste wirkliche Roman. Im Roman vereinigen sich Poesie und Prosa; er wurzelt in realem Boden, hebt aber seinen Gegenstand in die Höhen idealer Beleuchtung empor, und ist immer das Abbild und Kind seiner Zeit! Söhne schafft in seinem „Wilhelm Meister“ des Vorbild des modernen sozialen Romans, er nimmt die Gattung da wieder auf, wo sie seit Cervantes stehen geblieben. Der Roman ist die Langpoesie unserer neuern Literatur, und erfreut sich des meisten Interesses, wenn auch unsere Damen, die nicht ohne Handschuhe essen, nicht Bedenken tragen, ihn aus den schmutzigen zerstückelten Exemplaren der Bibliothekellen kennen zu lernen. Nach Göthes Muster hatte Immermann seine „Epigonen“ und seinen „Münchhausen“ angelegt, mit denen er endlich das Interesse des deutschen Publikums wach tief. Aber erst nach dem Jahre 1843 war es zunächst wieder Karl Gutzkow, der in den „Witkern vom Geist“ das Inventarium aufnahm, das wir aus dem Schiffsbuch gerettet hatten. Wieder war es seine feine Witterung für den Puls der Zeit, mit welcher er das Ringen

wurde dieses Zugeständniß nicht gemacht, die Räuber, von den griechischen Truppen angegriffen, machten ihre Todesdrohung gegen die Gefangenen wahr.“ Der Unterstaatssekretär versprach, dem Hause alle Schriftstücke über die Angelegenheit vorzulegen, enthielt sich aber eines jeden besonderen Urtheils über den Sachverhalt oder das Verfahren der griechischen Regierung. Desto schärfer wird dieses Urtheil in der Presse. Die „Times“ stellt fünf Punkte als unumstößliche Thatsachen auf: 1) daß der Auszug nach Marathon mit Wissen und Einwilligung der griechischen Regierung gemacht wurde; 2) daß die Gefangennahme der Gesellschaft in der Nähe Athens stattfand und das Lösegeld unverzüglich bereit gestellt wurde; 3) daß der griechischen Regierung deutlich vorgelegt worden war, daß jede Anwendung von Gewalt gegen die Räuber die Niedermezelung der Gefangenen zur Folge haben würde, und daß sie darauf das Versprechen abgab, die Räuber nicht zu belästigen, was letzteren mitgetheilt wurde; 4) daß die Regierung ihrem Versprechen untreu, Truppen gegen die Räuber sandte und so die Mordthaten hervorrief; 5) daß die Regierung die von den Räubern verlangte Amnestie, welche die Gefangenen gerettet haben würde, verweigert habe, „aus anscheinend unwesentlichen Gründen“, und dann durch den Angriff auf die Räuber alle Aussicht auf die Rettung der Gefangenen vernichtet habe, wofür sie „nun ganz und allein dem englischen Volke verantwortlich“ sei.

### Rußland und Polen.

**Warschau, 26. April.** In der Denkschrift, betreffend die Verfolgungen der katholischen Kirche in Litthauen, welche der nach Archangel verbannte Dekan Piotrowicz in Wilna in Form eines Zirkularschreibens an die seiner geistlichen Aufsicht untergebenen Gemeinden verfaßt und an das Konzil in Rom übersandt hat, spricht derselbe u. A. auch über die unter der katholischen Bevölkerung in Litthauen herrschende Stimmung und äußert sich darüber in folgender Weise:

„Wer begreift nicht, daß das mit allen Mitteln der Herrschaft und Gewalt betriebene Russifizierungssystem nur geeignet war, die Bevölkerung im höchsten Grade aufzureizen, ohne daß sein Zweck erreicht wurde? Die Bauern verhielten sich, nachdem sie ihre Freiheit erlangt, dem Aufstand von 1863 gegenüber völlig indifferent und nur wenige betheiligten sich an demselben; aber sobald ihr Glaube angetastet, ihre Seelenhirten ihnen entrisen und ihre Kirchen geschlossen wurden, wurdn sie mit Schreden erfüllt und nicht selten hörte man sie jetzt sagen: „Unternehmt doch einen neuen Aufstand und wirt werden die Ersten sein, welche in die Wälder eilen.“ Die grausamsten Maßregeln haben nicht nur nicht die religiöse Ueberzeugung der katholischen Bevölkerung erschüttert, sondern sie noch mehr in ihrem Glauben befestigt.“

In der Denkschrift wird unter Anführung von Thatsachen nachgewiesen, wie das ganze Treiben der russischen Behörden in Litthauen dahin gerichtet sei, die Zahl der katholischen Geistlichen und Kirchen immer mehr zu verringern, damit die ihrer christlichen Führer beraubte Bevölkerung ratlos und schutzlos den auf List und Gewalt basirten Bekehrungsversuchen der Beamten preisgegeben sei. Die geringste anonyme Denunziation genüge, um einen Pfarrer ohne Urtheil und Recht seines Amtes zu berauben und in die Verbannung zu bringen. In Bezug darauf heißt es in der Denkschrift:

„Die Verfolgung der katholischen Geistlichkeit ist so schrecklich, daß es viele Parochien giebt, die bei einer Zahl von 10,000 Seelen nur einen einzigen Pfarrer haben, der in der Regel alt und schwach ist. Vikarien giebt es gar nicht mehr, weil die Regierung sie für unnützlich hält. Seit dem Jahr 1863 sind in der Erzdiözese Wilna allein Hunderte von Geistlichen hingerichtet, deportirt oder auf andere Weise aus ihren Stellen entfernt und nur 10 zur Priesterweihe zugelassen worden. Die armen Böglinge des Priesterseminars mußten, da sie keine Hoffnung hatten, je die Weihe zu empfangen, nach unnützer Vergeudung von Zeit und Geld die Anstalt verlassen. Auf diese Weise ist es dahin gekommen, daß sich gegenwärtig im winaer Priesterseminar, ungeachtet das unsiner seit Aufhebung dieser Diözese mit ihr vereinigt ist, nur 9 Alumen befinden, während es in früheren Jahren nie weniger als 100 Alumen zählte, obwohl es damals das Bedürfnis an Geistlichen für die winaer Erzdiözese allein zu decken hatte.“

**Warschau, 27. April.** Die Sturmthat, welche Rattkoff und seine fanatischen Helfershelfer seit Jahren so reichlich ausgefreut haben, scheint in Litthauen aufzugehen. Die hel-

und Kämpfen desselben in großartigen, vielseitigen Gemälden herstellte, in den „Rittern“ die soziale, im „Sauberer von Rom“ die Kirchenfrage. Neben Gutzkow steht ein „Frühroserborner“, der Schleier Kaj Waldau, eigentlich Georg Spiller von Hauenschild, der, 30 Jahr alt, 1864 verstarb. Er hatte 1849 eine ergreifende Klage, die Romane „Die Seite“ veröffentlicht, dann aber warf er sein ganzes edles politisches Interesse in zwei Kleinodien der Romanliteratur: „Nach der Natur“ und „Aus der Junkerwelt.“ Außer diesen beiden sind noch Manche, auf denselben Bahnen wandelnd, zu nennen: Willibald Alexis, Levin Schücking, Hackländer, Edmund Höfer, der in seinen Romanen die thörichten Pömmern in Konflikt mit Gesetz und Gesellschaft bringt. Aber alle diese erschöpfen sich in maßloser Ueberproduktion. Nur Einer arbeitet rastlos an seinem Talente, der Schleier Gustav Freytag, geb. 1816 in Kreuzburg. Nicht Idem ist vom Schicksal begünstigt, ein Genie zu sein, aber das verlebene kleine Pfund gewissenhaft zu verwalten, das ist die Aufgabe eines ernst ringenden Talents. In maßvollem Besrauche seiner Kräfte, mit dem Ernst seines poetischen Schaffens, voll künstlerischer Gewissenhaftigkeit arbeitet sich Freytag allmählig aus den jungdeutschen Tendenzen, aus denen er hervorgegangen, heraus, nachdem er sie in „Valentine“, „Graf Waldemar“, die „Journalisten“ von sich losgelöst. Dann bereichert durch tiefes historisches Studiren, denen wie seine köstlichen Schilderungen aus dem deutschen Mittelalter verdanken, kehrt er ein bei unserer nationalen Leben und schafft seine beiden Romane „Soll und Haben“ und „die verlorene Handschrift“, harmonisch vollendete, frisch anmutende Spiegelbilder der Zeit, denen, wie Geibels Poesien, die fährnende Leidenschaft, die glühende Empfindung abgeht, aber ein um so feinerer, wärmerer Sinn für die Schönheit innewohnt. Hiernit schloß der Rückgang durch die neueste deutsche Dichtung, auf dem wir gespannt dem Führer gefolgt, und Robert Pruz darf getrost von uns scheiden mit dem schönen Bewußtsein, daß nicht nur die Frauen und Jungfrauen unter seinem Auditorium, denen er mit Recht einen so ehrenwerten Hofen der Literatur gegenüber anweist, sondern auch die ergrauten Männer in demselben ihm ein dankbar-herliches Andenken aufbewahren für die herrlichen Stunden, die ihnen seine vier Vorträge bereitet. Selten hat Jemand die hitzigen gesellschaftlichen Kreise in allen ihren Nuancirungen so elektrisirt, wie Pruz. Aus der höchsten Beamten- und Militärsphäre so gut wie aus dem Kaufmanns- und Gelehrtenstande hatten sich die Hörer rekrutirt, die nun mit gleicher Andacht zu den Füßen des einmals gemahregelten deutschen Freiheitsspoeten saßen. Ja! es ist wahr, was der Redner zu verschiedenen Malen betonte: es ist besser geworden im deutschen Vaterlande! Die fährnende Leidenschaft der 40er Jahre hat sich zu köstlicher Objektivität, zu maßvoller Selbsterkenntniß abgeklärt, und auf dem neutralen Boden unserer Dichtung finden sich alls friedlich zusammen, gleichviel, welcher politischen Schattirung sie angehören. Der Vorberkranz, der still und anspruchslos in der Art desjenigen, den er ehrt, auf den Katheder gelegt wurde, gereicht den Jungfrauen, die ihn dargebracht, nicht zu geringer Bieder; und in manchem schönen Auge mag es wie ein glänzendes Lieberisches „Auf Wiedersehen“ aufleuchtet haben, als der Redner am Schluß, nicht am Ziel seiner Wanderung uns sein „Lebewohl“ zurief. W. Gm.



denmüthige und aufopferungsvolle That des Dekans Piotrowicz in Wilna hat überall die schlummernde Opposition gegen das gewaltthätige Russifizierungssystem geweckt und Geistliche und Laien zum offenen Kampfe gegen dasselbe begeistert. In den Gouvernements Wilna, Kowno, Grodno, Minsk und Mowilew mehrten sich die Bauerntumulte und nach allen Seiten werden Militärkommandos ausgesandt, um die aufständigen Bauern zur Ruhe zu bringen. Auch in den größeren Städten, in denen die polnisch-katholische Bevölkerung überwiegend ist, regt sich der Geist des offenen Widerpruchs, und Verhaftungen sind an der Tagesordnung. Außer dem Dekan Piotrowicz sind neuerdings der Prälat Szyblejko in Wilna und die Geistlichen Markiewicz und Zebrowski wegen entschiedener Weigerung, die russische Sprache beim Gottesdienste einzuführen, ihres Amtes entsetzt und nach Rußland in die Verbannung abgeführt worden. Noch zahlreiche Deportationen von Geistlichen sind binnen Kurzem zu erwarten, da jedoch aus der Erzdiözese Wilna ein Protest gegen die Einführung der russischen Sprache beim Gottesdienste an den Minister des Innern nach Petersburg abgegangen ist, der zwar in bescheidenen, ehrfurchtsvollen Ausdrücken abgefaßt ist, aber dennoch sehr entschieden lautet. Der Protest ist von 11 Prälaten, 29 Dekanen und 230 Geistlichen unterzeichnet. — Den immer offener hervortretenden oppositionellen Kundgebungen gegenüber sehen die russischen Blätter die Situation in Litthauen als eine sehr ernste an. „Personen, die in diesen Tagen aus Wilna ankommen, schreibt der „Golos“, bringen wenig erfreuliche Nachrichten über die Lage unserer Interessen in Wilna mit. Eine bedenkliche Aufregung der Gemüther giebt sich in Wilna kund und die dort anwesigen Russen blicken mit Befürchtungen in die Zukunft. Viele sind überzeugt, daß das Auftreten des Dekans Piotrowicz nach einem bestimmten Operationsplan erfolgt ist. Piotrowicz hat, wie man in Wilna glaubt, die Bahn gebrochen, auf der ihm viele seiner Standesgenossen folgen werden. Das Russentum macht in Wilna nicht nur keine Fortschritte, sondern nimmt den Charakter des bloßen Schreckens an. Aehnliche Nachrichten gehen aus der Provinz ein. Der Widerstand der Bauern gegen die Einführung der russischen Sprache nimmt immer größere Dimensionen an u. s. w.“ Das katolische Organ, „Mosc. Wied“ legt dem Auftreten des Dekans Piotrowicz vorzugsweise politische Motive unter und glaubt auch an einen von der polnischen Aktionspartei festgestellten Operationsplan. — Der Bischof Borowski in Sitomir hat ebenfalls die Einführung der russischen Sprache beim Gottesdienste entschieden verweigert und ist deshalb nach Petersburg berufen worden. Man will hier wissen, daß seine Abführung in die Verbannung verfügt sei.

**Wilna, 24. April.** Ende Mai wird der Kaiser ins Ausland gehen und vom Statthalter Grafen Berg hier erwartet und nach Warschau — falls die Hinreise durch Polen geht — geleitet werden. — Die Arbeiten der Verbindungsbahn zwischen der Petersburger-Gydluhner und der Warschau-Terespoler Linie sollen Anfang Mai beginnen. Bis jetzt war die Witterung zu solchen Unternehmen noch zu ungünstig und müssen die zu dem Bau herangezogenen Arbeiter noch immer auf Staatskosten erhalten werden. Im Minskischen sowie im Kownoer und auch stellenweise im hiesigen Gouvernement ist der Hunger typhus ausgebrochen und erlöst zahlreiche Opfer von den Qualen des Hungers. Die von dem Gouvernement getroffenen Maßregeln zur Abhilfe und Verhütung der Weiterverbreitung des Uebels nützen wenig, so lange man nicht Mittel ausfindig macht, die Ursache des Uebels, die allgemeine Noth zu beseitigen und die Hungernden zu sättigen. Die Lage der Provinz ist wirklich eine schlimme, so sehr man dies auch zu bemänteln bemüht ist. — Gestern traf wieder eine Kommission hier ein, welche die Lage der Dinge genau prüfen und darüber ausführlich berichten soll. Hätte man die Ausgaben, welche die vielen Kommissionen bereits nutzlos verursacht und noch verursachen, lieber zur Beschaffung von Lebensmitteln verwendet, so hätte man viele der Hungernden sättigen können.

**Griechenland.**

**Athen, 28. April. (Tel.)** Der Kommandant von Korfu, Bulgariis, ist an Stelle Souzos definitiv zum Kriegsminister ernannt.

Die dem Parlament überreichte Korrespondenz in Betreff der Bluthat bei Marathon enthält folgende, zwischen den Räubern und Lord Erskine gewechselten Briefe. Die Räuber schreiben:

„An die Herren Gesandten von England und Italien. Die Herren (Gesandten) befinden sich sehr wohl, aber in Bezug darauf, was wir mit den Herren hinsichtlich des Fesgeldes von 25,000 Pfund ausgemacht haben, verlangen wir von der hellenischen Regierung auch Amnestie, und daß die Verfolgungen nicht bloß in Attika, sondern in allen Provinzen eingestellt werden; denn wenn wir gewahrt werden, daß man uns verfolgt, werden die Herren in Gefahr sein. Wir erwarten Eure Antwort morgen ohne Widerrede.“

Die Gesandten antworteten darauf: „Der englische und der italienische Gesandte haben Eure Mittheilung empfangen. Was die Zahlung des Geldes betrifft, so wird das keine Schwierigkeit haben, aber Ihr dürft nicht auf einer Amnestie bestehen, welche zu gewähren die Regierung nicht die Macht hat. Man wird Personen schicken, die mit Euch unterhandeln, und inzwischen hat sowohl der König als der Ministerpräsident den englischen Gesandten versichert, daß Ihr nicht beeheligt werden sollt. Macht es Euren Gefangenen so bequem als möglich. Ihr könnt sie sogar ohne Furcht in einer ländlichen Wohnung unter Dach und Fach bringen.“

**Lokales und Provinzielles.**

**Posen, 29. April.**

Der „Dziennik Poznański“ tritt gegen die angeblich durch polnische Blätter kolportirte Nachricht einiger deutscher Zeitungen auf, wonach der Abg. Kantak beabsichtige, bei der dritten Lesung des Strafgesetzentwurfs und der den Hochverrath behandelnden Paragraphen desselben das Wort zu ergreifen und zugleich den Austritt der polnischen Abgeordneten aus dem Reichstage zu erklären. Der „Dz. Pozn.“ hofft zwar auch seinerseits, daß die dritte Lesung des Strafgesetzentwurfs den polnischen Deputirten Gelegenheit geben werde, ihr bisheriges Schweigen wieder gut zu machen, aber er bestreitet, daß bisher irgend ein Entschluß darüber in der Fraktion gefaßt ist. Mit diesen Auslassungen des „Dz. Pozn.“ stimmt auch die Nachricht eines berliner Blattes überein, daß ein Mitglied der polnischen Fraktion erklärt habe, es liege seinen Parteigenossen fern, bei der dritten Lesung des Strafgesetzentwurfs gegen das Gesetz der Art zu demonstrieren, daß hierdurch die Niederlegung der Mandate für die Polen nothwendig würde. Sie wollen niemals die Fühlung mit dem Reichstage verlieren, wohl wissend, daß sie bei jedem zu weit greifenden Proteste der verlierende Theil sein würden.

— Die Nachricht, daß Graf Edmund Taczanowski, welcher bekanntlich im letzten Polenprozesse in contumaciam zum Tode verurtheilt worden war, sich dem Gericht gestellt und bereits in Berlin eingetroffen sei, ist wenigstens in Betreff der letzteren Angabe nach einem krakauer Blatte vollständig unrichtig. Der Graf befindet sich noch ruhig in Krakau.

— Die Wallfahrten nach Rom dauern ununterbrochen fort. Während noch 18 Geistliche aus der Provinz Posen und Westpreußen in Rom verweilen, haben in vergangener Woche wieder sechs Geistliche aus den genannten beiden Provinzen die Romfahrt angetreten. Unter den neuen Wallfahrern befindet sich auch der Domherr Pradzyński aus Pelpin und der greise Pfarrer Ruchniewicz, der ebenfalls der Kulmer Diözese angehört und schon vor drei Jahren sein 50jähriges Priesterjubiläum gefeiert hat.

— Die Jesuiten in Schrimm entwickeln eine große Thätigkeit. Im vergangenen Jahre hielten sie in der Stadt und Provinz Posen mehrere Missionen ab; in diesem Sommer werden sie (vom 26. Juni bis 3. Juli) das Bisthum Kulm beglücken und dort in polnischer und deutscher Sprache predigen. Führer der Mission ist der Jesuit v. Jackowski, ein Sohn des polnischen Reichstagsabgeordneten v. Jackowski aus Lippinken, welcher gegenwärtig auch in Pelpin eine Reihe von kleineren Belehrungschriften zu billigen Preisen erscheinen läßt, für deren Verbreitung die polnischen Pfarrer sehr thätig sind.

— Der Handelsminister hat den auf Grund von Sachverständigen-Gutachten unterm 21. v. M. festgestellten Plan für die Umgestaltung der bestehenden und die Errichtung neuer Gewerbeschulen in Preußen nunmehr den Bezirks-Regierungen mitgeteilt, damit diese auf Befragen nähere Auskunft und Anweisung ertheilen, auch die Verhandlungen wegen der in ihren Bezirken nunmehr erforderlichen Umgestaltungen einleiten.

— Die Behörden sind darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Einführung der neuen Gewerbeordnung den Amtsblätterzwang, welchem nach der älteren Gesetzgebung Preußens Gast- und Schankwirth unterliegen, nicht beseitigt habe. Die Pflicht dieser Gewerbetreibenden, das Amtsblatt ihres Regierungsbezirkes zu halten und in den Schanklokalen aufzulegen, beruht auf einem Gesetz, dessen Aufhebung ausdrücklich hätte erfolgen müssen.

— **Zwei bauliche Merkwürdigkeiten** hat gegenwärtig unser alter Markt aufzuweisen, die vielleicht einzig in ihrer Art dastehen. Die eine derselben ist der Neubau, welcher auf dem Erdgeschosse der abgebrannten Breudenreichschen Gießfabrik in den vergangenen Wochen errichtet worden ist. Dieses Gebäude hat im 2. und 3. Stockwerke nach der Seite der Fleischbänke hin 22 Fenster erhalten, aber diese sämtlichen Fenster sind von vornherein zugemauert ausgeführt worden, da die Fleischgerinnung, welcher die Fleischbänke gehören, die Anlage der Fenster nur gegen eine Vergütung von 500 Thaler gestatten wollte, und Herr Breudenreich sich zu der Zahlung dieser Summe nicht bereit erklärte. So ist denn das Gebäude, dessen Errichtung sonst inibitirt worden wäre, zunächst ohne Fenster ausgeführt worden, und wird es von der Entscheidung des in dieser Angelegenheit schwebenden Prozesses, oder von einer Einigung zwischen den streitenden Parteien abhängen, ob die 22 Fenster wieder ausgebrochen werden. Bezieht demnach in dieses fast ganz fensterlose Haus zu wenig Tageslicht hinein, so ist das Umgekehrte der Fall bei der vor Kurzem im Auftrage der Behörde abgetragenen Schmuddebude Nr. 14. Das Dach herunter, die Vorderfront, welche 6 Fuß breit ist, abgetragen; „des Himmels Wolken schauen hoch hinein“; und dabei innen noch sämtliche Balken, wie die Rippen eines Skeletts, erhalten. Man würde auch diese Balken abtragen, aber dann würden nach dem Gutachten der städtischen Baudeputation, welche den Bau vor Kurzem befestigte, die beiden angrenzenden Schmuddebuden, deren Vordermauern sich gleichfalls in bedenklicher Weise abgelöst haben, womöglich einstürzen. Jedemfalls würde dies bereits geschehen sein, wenn man dieselben nicht mittelst 4 starker Balken gestützt hätte. Die Baudeputation hat den Vorschlag gemacht, die Bestzer der drei kleinen Grundstücke möchten sich doch einigen und einen gemeinsamen Bau mit gemeinschaftlicher Treppe ausführen. Denn die Treppen in diesen kleinen Häusern sind so enge, daß die Möbel in die Wohnungen von außen durch die Fenster müssen hinaufgewunden werden, und bei ausbrechendem Brande die Bewohner in höchstem Maße gefährdet sein würden. Bis in dieser Angelegenheit ein Einigung erfolgt sein wird, ist der weitere Abbruch des Hauses Nr. 14 sistirt worden, gegenwärtig ist, wie man sich durch den Augenschein überzeugen kann, die Sache noch „in der Schwebe.“

— **Am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium** ist durch Verfügung des kgl. Provinzial-Schulcollegiums vom 31. März 1869 die Einrichtung von Bechfeldern, d. h. von Parallelcöten mit Jahreskursen und mit alternirender Verfertigung zu Michaelis und Ostern in allen Klassen des Gymnasiums, mit Ausnahme von Prima, genehmigt worden. Bisher bestand an der Anstalt ein gemischtes System, nach welchem Sexta und Quinta in Parallelcöten mit Jahreskursen und jährlicher Verfertigung zu Ostern, Quarta und Tertia in Parallelcöten mit jährigen Kursen und halbjährlicher Verfertigung; Sekunda in Parallelcöten mit zweijährigen Kursen, welche in einer Abtheilung Ostern, in der anderen Michaelis begannen, zersetzten. Durch Einführung der Bechfeldern, welche von der Lehrkonferenz beschloffen wurde, werden nun ohne wesentliche Erhöhung der pädagogischen Schwierigkeiten die Jahreskurse, welchen die pädagogische und didaktische Theorie den Vorzug größerer Zweckmäßigkeit zuerkennt, mit den halbjährlichen Verfertigungen vereinigt. Die Einrichtung der Bechfeldern gestattet, daß Derjenige, der nicht verfest wird, das verfehlte Ziel in dem Parallelcöten seiner Klasse in jedem folgenden Semester erreichen kann; wer in dem Parallelcöten der neuen Klasse so wenig genügt, daß er in ihr im zweiten Semester nicht mehr mit Nutzen beschäftigt werden kann, beginnt nach Ablauf des ersten Semesters den Kursus in dem Parallelcöten derselben Klasse von neuem; ein Schüler, dessen Leistungen am Ende des 3. Quartals erkennen lassen, daß seine Verfertigung am Schlusse des Schuljahres nicht möglich sein wird, kann auf den Wunsch der Eltern in den Parallelcöten derselben Klasse übergehen, in welchem er noch drei Vierteljahre zur Erreichung desselben Ziels vor sich hat. — Unvermeidlich waren allerdings die Schwierigkeiten, welche jede so durchgreifende Aenderung in dem Organismus einer großen Lehranstalt mit sich bringt. Der Uebergang wurde am meisten durch das numerische Mißverhältnis der Parallelcöten erschwert, welches in dem vergangenen Schuljahre nicht vermieden werden konnte. Um zu dem neuen Systeme zu gelangen, mußten Ostern 1869 die Besetzten in die eine Eötreihe, die Zurückbleibenden in die andere gesetzt werden. Im Winter traten in die schon überfüllten Klassen der ersten Reihe nach diejenigen Schüler ein, welche Michaelis in die höheren Klassen der anderen Reihe nicht aufsteigen konnten, so daß z. B. in Quinta A sich 25, dagegen in Quinta B 65 Schüler befanden. Doch ist dieses Mißverhältnis, welches gerade im zweiten Semester des vergangenen Schuljahres seinen höchsten Grad erreichte, bereits mit Beginn des neuen Schuljahres auf ein bedeutend geringeres Maß zurückgeführt worden.

— **Die Mittelschule**, welche am Anfange des vorigen Schuljahres 846 und am Schlusse desselben 826 Schüler und Schülerinnen zählte, wird gegenwärtig von 888 Böglingen besucht, welche in 15 Klassen unterrichtet werden, so daß auf jede Klasse gegen 60 Schüler kommen.

— **Der grüne Defezirkel**, welcher hier seit 40 Jahren besteht, und gegenwärtig etwa 80 Mitglieder zählt, hielt am 20. d. M. seine Generalversammlung ab. Der Kassenbestand Ende April vorigen Jahres betrug 120 Thlr.; dazu kamen während dreier Quartale 240 Thlr. Beitrag, und der Ertrag der an die Mitglieder des Defezirkels verauktionirten Bücher in Höhe von 100 Thlr., so daß die Gesamt-Einnahme 460 Thlr. betrug, wovon die Ausgaben mit 380 Thlr. abgingen, so daß ein Kassenbestand von 80 Thlr. verblieb, zu welchem jedoch noch die Beiträge für das vierte Quartal mit 70 Thlr. hinzutreten, so daß der wirkliche Kassenbestand 150 Thlr. beträgt. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Appellationsgerichtsrath v. Crouszaj (Vorsitzenden), Appellationsgerichtsrath Präsidenten Grafen v. Schweißing, Appellationsgerichtsrath Siede, Kreisrichter Buddee, Gymnasialdirektor Schayer, Rektor Hielscher (Sekretär) verbleibt auch für dieses Jahr.

— **An der Posen-Thorner Eisenbahn** sind von der 4/2 Meilen langen ersten Baustraße von Posen bis hinter Pudewitz die Erdarbeiten von der ersten Bahnhofsstation Kobylnica bis hinter Pudewitz vollendet, während die Arbeiten von Głowno-Pauland bis Kobylnica der Vollendung entgegengehen; auch sind vor Kurzem die Erdarbeiten von Głowno-Pauland bis nahe an das Glasz des Reformatenforts in Angriff genommen worden, und sind gegenwärtig in der Nähe von Głowno 300 Arbeiter dabei beschäftigt. Ueber die Art und Weise dagegen, wie die Bahn im Bereiche der Festung durch die Stadt hindurch und westwärts um dieselbe herum geführt werden soll, steht leider noch nichts Definitives fest und harret gegenwärtig die Aufmerksamkeit ihrer, wie man wohl zu hoffen berechtigt ist, endgiltigen Erledigung im Schooße des Ministeriums. Ehe diese erfolgt ist, kann selbstverständlich auch noch nicht von einer Inangriffnahme der Zentralbahnhofsbauten die Rede sein.

— **Der neue Fahrplan** für die von der Oberschlesischen Eisenbahn-Direktion verwalteten Eisenbahnen, welcher vom 1. Mai d. J. in Kraft tritt, ist sehr wesentlich verschieden von dem bisherigen, und theilen wir demnach im Interesse des reisenden Publikums die Abgangszeiten der von hier nach Breslau einerseits, nach Kreuz andererseits abgehenden Bahnzüge mit. Nach Breslau gehen von hier ab 5 Züge, und zwar: 1) ein Personenzug 5 Uhr 4 Min. Morgens (bisher 5 Uhr 39 Min.), 2) ein gemischter Zug 8 Uhr 14 Min. Vormittags (bisher 9 Uhr 43 Min.), 3) ein Personenzug 12 Uhr 4 Min. (bisher 12 Uhr 2 Min.), 4) ein Personenzug 4 Uhr 4 Min. (bisher 4 Uhr 21 Min.), 5) ein gemischter Zug 6 Uhr 54 Min. (bisher 6 Uhr 38 Min.); dieser Zug geht jedoch, wie bisher, nur bis Eissa. Nach Kreuz gehen ebenso 5 Züge ab, und zwar: 1) ein gemischter Zug 6 Uhr 14 Min. Morgens (bisher 6 Uhr 46 Min.), 2) ein Personenzug 11 Uhr 14 Min. Mittags (bisher 11 Uhr 4 Min.), 3) ein Personenzug 5 Uhr 6 Min. Abends (bisher 5 Uhr 21 Min.), 4) ein gemischter Zug 7 Uhr 34 Min. Abends (bisher 6 Uhr 24 Min.), 5) ein Personenzug 11 Uhr 33 Min. Abends (bisher 10 Uhr 4 Min.). — Die meisten Züge gehen demnach früher ab, als bisher, z. B. der Frühzug nach Breslau um 35 Min., der gemischte Zug Vormittags sogar um 1 Stunde 29 Min.; dagegen wird der stark benutzte Nachtzug von hier nach Kreuz, resp. Berlin, um 1 Stunde 29 Min. später, als bisher, abgelassen.

— **Neustadt b. P., 27. April.** [Bauer. Pflasterzoll. Kartoffelpreise.] Am 23. d. Mts., Abends 10 Uhr, brannte ein dem Schneidemühlener Pflaster gehöriges Hinterhaus total nieder. Das Mobiliar und die in dem Gebäude befindlichen Hopfenvorräthe sind ebenfalls ein Raub der Flammen geworden; jedoch waren sie versichert. — Das in unserer Nachbarstadt Reutomsyl am 22. d. Mts. stattgehabte Feuer, durch welches das Dampfmühlens-Etablissement des Kaufmanns A. Maennel total niederbrannte, soll durch das Plagen des Dampfessels entstanden sein. Die Mühle war nicht versichert. Das Etablissement wird noch in diesem Jahre erbaut und mit solcher Dampfkraft eingerichtet werden, daß taglich 8 Wipfel Getreide gemahlen werden können. — Unsere Behörden sind im Begriffe, den lästigen und störenden Pflasterzoll abzuschaffen, zumal derselbe nicht einmal der Stadt, sondern dem Säckel der Gutsherrschaft zu Gute kommt. Vorläufig sind die Verhandlungen wegen Ermäßigung des Tarifs im Gange, indeß steht auch eine gänzliche Aufhebung bevor, sobald das von der k. Regierung dem Herrn Minister vorgelegte Verzeichniß der großen Verkehrsstraßen, in welches auch die Kirchsteigelpflaster Chausseestrasse, welche durch die hiesige Stadt führt, aufgenommen ist, genehmigt sein wird. — Am Montags-Wechmarkt wurden von den Landrenten über 500 Scheffel Saalkartoffeln zum Verkauf angeboten, zu welchen aber auch zum Preise von 12 Sgr. keine Abnehmer vorhanden waren.

— **Wronke, 27. April** [Abschiedsovation. Kreiskommission. Wölfe.] Heute Mittags wurde Herr Bahnmeister Ratibsch, welcher bei seiner Ueberfiedelung nach Stargard aus dem Verwaltungsrath des Vorshufvereins ausgeschiedet, eine seltene Ueberachtung zu Theil. In Anerkennung der Verdienste, welche sich derselbe um den Verein erworben, überreichte ihm in dessen Wohnung eine Deputation, bestehend aus den Mitgliedern des Vorstandes und drei Mitgliedern des Aufsichtsrathes ein Paar kostbare silberne Leuchter, welche die Inschrift tragen: „Zur Erinnerung an den Vorshufverein zu Wronke.“ Morgen Abend findet noch zu Ehren des Scheidenden ein Abschiedsmaus bei Herrn Brauereieigener Adam statt. — Heute Mittag trafen die Herrn Regierungsräthe Schud und Koch und Herr Landrath Herr v. Massenbach aus Posen hier ein, um von der Kreisbaukommission des Kreises Samter die hiesige neue Wartebühde für die Provinz zu übernehmen. Nach einer genauen Besichtigung erfolgte die Uebergabe. Wie man hört, sollen sämtliche bei der Uebergabe der Brücke hier anwesend gewesenen Herren von hier aus die nach Lipnica und Piotrowo neu angelegten Chausseestrecken bereisen und besichtigen. Möchte doch bei dieser Gelegenheit auch nicht der kurze, aber den Frachtfuhrleuten ungememe Schwierigkeiten bereitende Weg von der Chaussee nach dem Eisenbahn-Güterschuppen vergessen geblieben sein! Eine baldige Verbesserung ist hier das dringendste Bedürfnis. — Seit einiger Zeit wird das hier Raab bewaldete rechte Wartheufer durch Wölfe unsicher gemacht. Hiesige Augenzeugen wollen die fremden Gäste im Forstrevier von Klempitz und Therkute und sogar ganz nahe von hier im Walde gesehen haben. Es wird versichert, daß diese Bestien bereits Schweine und Rehe geodtet und angegriffen haben sollen. Für künftige Woche wird deshalb von dem Kommissar der herrschaftlichen Güter, Herrn Dorfslag, eine große Treibjagd veranstaltet, woran sich eine beträchtliche Anzahl Schützen und handfeste Leute betheiligen werden.

— **Brze, 27. April.** [Erschlaggeschäft.] Vorgestern und gestern wurde hier das Kreis-Erschlag-Geschäft abgehalten. Das Resultat desselben ist in diesem Jahre ein sehr ungünstiges gewesen; am ersten Tage sind beispielsweise aus dem Distrikt Miostomo wohl kaum 20 Mann als brauchbar erfinden worden.

— **Bromberg, 27. April.** Die Vorsteher des sogenannten „Dröbster-Vereins“ haben über die Korrespondenz der „Pos. Sig.“ vom 22. April eine Entgegnung losgelassen. Immerhin können wir uns damit nicht einverstanden erklären, daß junge Leute dieses Alters öffentliche Produktionen und Langabende arrangiren. Vorläufig erst etwas lernen und zu ihrer besseren Belehrung den von ihnen erwählten „Anigge“ selbst gründlich studiren. Den ausgeprochenen tiefgefühlten Dank für die die Sorge um unser Wohl nimmt Referent freudig entgegen und hofft die besten Früchte. Bei der in 3 Wochen stattfindenden erneuerten Produktion steht uns also wieder ein bedeutender Genuß in Aussicht. — Der Ferkelmarkt ist heute beendet. Es waren eine große Anzahl prächtiger Luxusferkel auf dem Markt, doch war das Geschäft im Allgemeinen nicht recht befriedigend. Der neue Platz am Bahnhofs für diesen Markt ist für das mit der Bahn ankommende Publikum recht gelegen, andererseits klagen die Geschäftsleute wieder, daß sie wenig von dem auswärtigen Publikum gehabt hätten, da wohl Viele mit den Bahnzügen Abends wieder zurückgefahren, ohne in die Stadt gekommen zu sein. — Der erste eiserne Bogen der Großwo-Bühde ist ausgelegt und dürfte die Brücke danach zu urtheilen eine hübsche Außenseite erhalten. — Ueber den Bau einer Privatbahn von hier nach Poln. Crone, Coniz zum Anschluß an die Schneidemühl-Direktur Bahn wird viel erzählt, man nennt sogar schon die Entrepreneurs. Wir glauben, daß dieses Projekt recht segensreich und rentirend ausfallen muß. Hoffentlich werden die dabei betheiligten Wesiger dem Unternehmen hilfreiche Hand reichen. — Am 22. Mai gedent die Gewerbe-Genossenschaft ihr Stiftungsfest im großartigen Styl zu feiern. — Die englische Künstlerfamilie Hildin trifft von Posen hier ein, um einige Vorstellungen zu geben. — Die Glas-Photographien-Ausstellung des Herrn Jann im Erdgolgssaale erfreut sich eines ungemein zahlreichen Zuspruches und können wir, falls derselbe auch nach Posen kommt, ihn nur bestens empfehlen.

(Fortsetzung in der Beilage.)



□ Inowracław, 27. April. [Abgeordnetenwahl.] Gestern fand in Labischin unter Vorsitz des Landraths des Inowracławer Kreises, Baron v. Wilamowitz-Möllendorff, die Wahl eines Abgeordneten für den dritten Wahlbezirk des Bromberger Departements (Kreise Inowracław und Schubin) an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Freiherrn v. d. Reck (frei-konservativ), statt. Es waren zum Wahltermin 347 Wahlmänner beider Kreise erschienen. Von 250 Wahlmännern des Inowracławer Kreises waren 183 bei der Wahl anwesend. Der Wahlkampf endigte, wie bereits durch Privattelegramm gemeldet, mit einem Siege der Liberalen. Es fielen 178 Stimmen auf den deutschen national-liberalen Rittergutsbesitzer Karl Kiehn auf Zalesie bei Grün, Kreis Schubin, 169 Stimmen auf den polnischen Rittergutsbesitzer Dr. jur. v. Wilkosiński auf Radzice, Kreis Inowracław. Die Kandidatur des Hrn. Kiehn ist jedenfalls ein Resultat der am 12. April in Labischin unter Vorsitz der Herren Falkenberg-Ghobelin, v. Homeyr-Boyacin (Kr. Schubin), Seer-Niszczejew, v. Rohr-Lonzyn (Kr. Inowracław) abgehaltenen Vorwahl der liberalen Wahlmänner unseres Wahlkreises; das Ergebnis der Wahl ist jedenfalls den entschiedeneren liberalen Wahlmännern des Schubiner Kreises zu verdanken, denn es stimmten für Kiehn 97 Schubiner und 81 Inowracławer Deutsche, für Wilkosiński 67 Schubiner und 102 Inowracławer Polen. Der vor einiger Zeit im nichtamtlichen Theil unseres Kreisblattes vorgeschlagene freikonservative Kandidat Oberstleutnant a. D., Heinrich Blankenburg in Breslau, hat also keine Berücksichtigung erfahren. Auch über das Ergebnis der in Varcin abgehaltenen Vorwahl konservativer Wahlmänner ist nichts verlautet. Das Resultat der Wahl ist ein überraschendes, wenn man den oft hervorgehobenen politischen Indifferentismus der Wahlmänner unseres Kreises, die Kürze der Zeit, die seit der Beanstandung der Wahl (die bekanntlich schon am 24. Februar d. J. stattfinden sollte) für eine Einigung der Parteien übrig blieb, die Entfernung des Wahlortes von den Wohnorten der Wahlmänner, den Mangel an Zeit für die Wahlmänner in dieser Jahreszeit, berücksichtigt. Der Inowracławer Kreis hätte, wäre er allein gewesen, einen polnischen Abgeordneten gewählt. Von 29 Wahlmännern unserer Stadt fehlten bei der Wahl 7, davon 6 Deutsche. Die Polen waren bis auf einen erschienen.

den 2. Juni c. verlegt worden und wird wie alljährlich als Pfingstvergnügungsfest nach Wien arrangirt. Die Teilnehmer der 12. Stangenschen Orientreise sind sämmtlich wohlbehalten in ihrer Heimath wieder eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. W. Sauer in Posen.

Gewinn-Liste der 4. Kl. 141. k. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 70 Thlr. sind den betr. Nr. in Parentese beigefügt.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

Table of lottery numbers and prizes, including columns for numbers and corresponding amounts in Thalers and Marks.

917. 49,026 193 265 68 391 421 512 607 8 46 50 790 (100) 831 74 96 907 (200).

50,013 22 37 53 54 150 85 88 217 21 51 58 302 445 54 95 511 27 42 48 (500) 86 664 (100) 65 79 86 717 32 99 810 15 17 24 39 93 928 77 89. 51,003 33 (200) 43 168 70 (100) 220 39 62 (100) 68 (200) 315 57 65 439 50 53 510 74 84 99 (100) 669 756 (100) 60 85 914 (500) 16 79. 52,041 215 95 (100) 368 77 435 45 528 44 86 650 92 708 38 96 814 56 909 25 61 62 73. 53,119 286 333 44 90 417 (100) 519 20 62 66 602 87 765 801 28 (200) 36 54 925 36 61 96. 54,028 48 62 94 132 52 94 95 212 16 55 57 72 335 474 519 28 37 59 71 621 56 85 700 99 915 79. 55,062 77 81 114 15 21 42 45 91 246 71 332 71 72 80 89 404 10 21 (500) 82 567 (100) 672 (500) 719 23 44 862 64 (100) 902 (200) 43 76. 56,046 73 135 237 444 66 78 524 57 (1000) 627 56 59 (200) 730 71 (100) 803 (500) 14 34 36 98 971. 57,078 (1000) 159 91 206 (100) 7 64 77 312 52 551 (100) 609 30 44 55 64 748 806 38 (100) 55 67 91 975. 58,122 (200) 326 35 403 500 (1000) 18 71 770 872 944 55. 59,040 74 315 79 436 625 54 (100) 769 818 (100) 49 934 38.

60,057 121 72 94 99 219 69 483 89 506 85 626 768 850 928 40 45. 61,003 (200) 24 112 44 264 91 (2000) 97 (200) 348 76 554 97 661 95 784 87 (100) 834 (100) 933 74. 62,027 28 41 62 192 325 52 84 427 39 41 72 94 (100) 95 511 31 42 666 764 809 (100) 43 930 35 51 72 82. 63,019 119 (100) 38 92 236 (1000) 79 325 30 67 77 539 71 617 35 37 733 71 85 817 79 96. 64,023 55 215 22 301 (200) 11 14 (200) 15 49 52 464 514 19 (100) 42 70 718 95 865 82 904 43 (100). 65,026 82 208 357 70 87 97 416 35 39 40 77 548 75 630 837 64 73 970 71 93. 66,074 (100) 232 64 327 415 50 55 (200) 96 530 97 656 90 (1000) 787 887 905 16 (500) 30 40 77 92. 67,059 159 61 82 97 201 33 36 63 71 315 76 89 (1000) 529 (200) 38 607 34 769 (500) 812 34 62 73 96 911 (500) 93. 68,020 36 (100) 55 210 15 (2000) 73 350 55 502 (500) 5 42 49 627 729 80 93 808 28 38 59 71 81 87 901 35 74 (100). 69,026 (200) 30 (200) 50 64 (1000) 80 305 78 501 89 600 86 723.

70,042 87 90 (200) 184 211 (1000) 79 83 346 66 411 98 561 72 93 646 720 (200) 26 (2000) 52 801 13. 71,004 33 55 94 113 36 42 73 250 408 31 70 86 558 (200) 99 661 733 857 89 963 80. 72,026 32 34 (1000) 89 110 217 34 310 31 63 432 58 583 (1000) 87 (200) 876 944. 73,051 54 67 292 336 (100) 39 63 93 474 572 74 90 629 33 796 864 (500) 932 53 (1000) 73. 74,124 (200) 56 75 82 204 422 506 30 42 (200) 68 81 (100) 603 (2000) 66 99 765 854 90 928 32 (100). 75,018 30 88 119 (100) 28 71 79 205 24 36 352 465 88 93 584 656 91 92 722 27 38 76 920 24 53 57. 76,005 (500) 22 106 204 (100) 22 (100) 43 329 65 71 72 82 (200) 404 522 50 (100) 51 57 606 (200) 31 700 8 (200) 11 815 55 84 977. 77,078 164 318 43 47 71 (500) 97 435 47 60 75 77 84 505 9 52 68 (500) 89 (100) 93 703 10 41 800 15 (100) 95 911 86. 78,011 27 217 22 23 30 (100) 34 55 (500) 80 315 17 610 22 34 705 (100) 802 32 (500) 39 63 961 84 (200) 91. 79,013 41 49 109 48 85 211 (100) 35 (200) 39 58 (200) 426 45 (100) 516 95 604 37 71 72 710 63 83 86 97 871 73 925 51.

80,006 167 260 90 379 97 444 500 22 43 635 98 865. 81,030 77 (100) 169 208 (100) 314 19 36 408 91 505 12 79 84 765 79 826 937 41 79. 82,209 34 42 47 (500) 63 (200) 66 81 85 92 336 (200) 64 (100) 78 483 99 (500) 604 29 62 90 736 64 82 93 (200) 819 36 43 (200) 47 97 995. 83,109 33 (1000) 34 (500) 201 89 322 38 (100) 49 496 544 60 622 23 46 731 967. 84,033 (100) 118 53 67 68 213 343 86 99 487 503 10 (200) 84 46 623 66 701 (500) 50 827 57 923 31 34 71 99. 85,002 (100) 65 70 115 77 86 95 205 33 323 408 37 50 520 612 714 44 80 96 910 (100) 51. 86,178 229 311 465 567 99 638 (200) 41 53 68 91 724 34 45 84 855 939 49. 87,081 132 239 347 93 (1000) 420 59 76 507 75 80 97 600 (500) 65 747 50 (200) 810 12 924 98. 88,027 56 98 (100) 131 311 15 452 77 526 49 (100) 683 781 815 21 33 37 75. 89,006 37 60 113 (100) 77 (100) 213 23 56 326 38 45 46 84 452 512 96 745 65 74 831 92 901 21 74 79 (500). 90,068 71 80 108 44 74 243 336 421 643 (100) 85 856 913 78. 91,109 64 244 317 212 (100) 49 53 71 81 417 (200) 47 (200) 563 617 (100) 85 88 711 (100) 865 87 902 (100) 95. 92,000 7 26 (200) 34 47 (1000) 103 28 35 225 32 67 (500) 314 19 34 41 (200) 59 80 422 25 37 41 43 93 513 60 (1000) 648 57 60 (500) 73 (100) 733 39 (500) 59 (500) 82 809 (200) 21 964. 93,037 (100) 93 (100) 101 81 216 73 88 339 401 21 73 (100) 80 510 39 42 56 90 97 653 730 38 (200) 832 41. 94,085 92 192 97 221 44 48 320 428 72 85 86 512 58 69 703 58 827 31 55 63 71 912 (100) 35 (100).

Wir hatten Gelegenheit, das Voofo-Geschäft des Herrn Siegmund Levy in Hamburg, Sr. Bleichen 31, kennen zu lernen und haben alle Ursache, dasselbe dem Publikum als seine Kunstschaff ganz besonders reell und pünktlich bedienend, bestens zu empfehlen.

Dr. Wilsons englische Bart-Erzugungs-Tinktur, das beste und sicherste Mittel, selbst schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, einen starken und kräftigen Bartwuchs zu erzeugen. Depot bei Hermann Moegelin in Posen, Bergstraße 9, in Placens a 10 Egr

Staats- und Volkswirtschaft.

\* Triest, 28. April. (Tel.) Der Lloyd-Dampfer „Hungaria“ ist soeben mit der ostindischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

\* Paris, 28. April. (Tel.) Die heute stattgehabte Generalversammlung der Aktionäre der vereinigten südostreichisch-lombardischen und central-italienischen Eisenbahngesellschaft hat die Dividende pro 1869 auf 25 Franc festgesetzt.

Bermischtes.

\* Berlin. Die Landt ist am Freitag aus der Stadtvoigtel nach dem Zellengefängniß bei Moabit zur Verbüßung der gegen ihn erkannten zwölfjährigen Zuchthausstrafe transportirt worden. Das von dem Prediger, Dr. Denrici, auf den er im Dome den Schuß abfeuerte, für ihn eingelegte Gnadengeuch ist hiernach vom Könige zurückgewiesen worden.

\* Gding, 27. April. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde der frühere Lehrer Sinauer aus Orunau wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit seinen SchülerInnen zu einer 2½-jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. (E. A.)

\* Ueber Briesch erlud sich am 27. d. M. ein ziemlich heftiges Gewitter, wobei ein Blitzstrahl in die dortige Trinitatiskirche einschlug und im Innern der Kirche mehrere Beschädigungen anrichtete. Ein ausbrechender Brand wurde schnell gelöscht.

\* Fromme Volkswirtschaft. In einem jüngst erschienenen Synodalberichte der Provinz Sachsen ist an einer Stelle, wo von der Heiligung des Sonntags die Rede ist, wörtlich Folgendes zu lesen: „Und die Lohnarbeiter, die kleinen Leute allzumal, ach wenn sie nur ein besseres Vertrauen zu ihrem Herrgott fassen wollten und ihm und der Erfahrung glauben wollten, daß man in sechs Arbeitstagen mehr verdient als in sieben!“

\* Aus Gasse schreibt man: Die Gesellschaft Ull hat in ihrer gestrigen Generalversammlung beschlossen, dem edlen Beispiele des Vaters ihres Ehrenpräsidenten zu folgen und zur Verherrlichung und Befestigung des Ulls ein Plebiszium zu veranstalten. Demgemäß soll sämmtlichen auf dem Erdball zerstreuten Ehrenmitgliedern die Frage vorgelegt werden, ob sie auch werth sind, Ehrenmitglieder der Gesellschaft zu sein. Man hofft um so mehr auf ein einstimmiges, bejahendes Votum, als eine erlassene Proklamation den mit „Nein“ Stimmenden den zweiten Grad des Ull-Ordens in Aussicht stellt.

\* a. Die Stangensche Raifahrt (Gesellschaftsreise) nach Venedig, Florenz, Rom und Neapel wird am 1. Mai angetreten werden, dahingegen ist auf vielseitigen Wunsch die Raifahrt nach Wien auf

Bekanntmachung

betreffend die Reklamation und Klassifizierung der Wehrmänner. Die Prüfung und die Entscheidung auf die an den Magistrat gerichteten Gesuche von Reservisten und Wehrmännern der Stadt Posen, welche auf Zurückstellung oder Verlegung in eine höhere Dienstaltersklasse wegen häuslicher oder gewerblicher Unabkömmlichkeit Anspruch zu haben glauben, findet vom 12. bis 17. Mai c. Vormittags von 11 Uhr ab in dem Schulgesellen Lokale, Friedrichstraße 28 in folgender Weise statt: Die Reklamanten des I. Polizei Reviers am 12. Mai cr. II. „ „ „ 13. „ „ „ 14. „ „ „ 15. „ „ „ 16. „ „ „ 17. „ „ „ 18. „ „ „ 19. „ „ „ 20. „ „ „ 21. „ „ „ 22. „ „ „ 23. „ „ „ 24. „ „ „ 25. „ „ „ 26. „ „ „ 27. „ „ „ 28. „ „ „ 29. „ „ „ 30. „ „ „ 31. „ „ „ 1. Juni cr. 2. „ „ „ 3. „ „ „ 4. „ „ „ 5. „ „ „ 6. „ „ „ 7. „ „ „ 8. „ „ „ 9. „ „ „ 10. „ „ „ 11. „ „ „ 12. „ „ „ 13. „ „ „ 14. „ „ „ 15. „ „ „ 16. „ „ „ 17. „ „ „ 18. „ „ „ 19. „ „ „ 20. „ „ „ 21. „ „ „ 22. „ „ „ 23. „ „ „ 24. „ „ „ 25. „ „ „ 26. „ „ „ 27. „ „ „ 28. „ „ „ 29. „ „ „ 30. „ „ „ 31. „ „ „ 1. Juli cr. 2. „ „ „ 3. „ „ „ 4. „ „ „ 5. „ „ „ 6. „ „ „ 7. „ „ „ 8. „ „ „ 9. „ „ „ 10. „ „ „ 11. „ „ „ 12. „ „ „ 13. „ „ „ 14. „ „ „ 15. „ „ „ 16. „ „ „ 17. „ „ „ 18. „ „ „ 19. „ „ „ 20. „ „ „ 21. „ „ „ 22. „ „ „ 23. „ „ „ 24. „ „ „ 25. „ „ „ 26. „ „ „ 27. „ „ „ 28. „ „ „ 29. „ „ „ 30. „ „ „ 31. „ „ „ 1. August cr. 2. „ „ „ 3. „ „ „ 4. „ „ „ 5. „ „ „ 6. „ „ „ 7. „ „ „ 8. „ „ „ 9. „ „ „ 10. „ „ „ 11. „ „ „ 12. „ „ „ 13. „ „ „ 14. „ „ „ 15. „ „ „ 16. „ „ „ 17. „ „ „ 18. „ „ „ 19. „ „ „ 20. „ „ „ 21. „ „ „ 22. „ „ „ 23. „ „ „ 24. „ „ „ 25. „ „ „ 26. „ „ „ 27. „ „ „ 28. „ „ „ 29. „ „ „ 30. „ „ „ 31. „ „ „ 1. September cr. 2. „ „ „ 3. „ „ „ 4. „ „ „ 5. „ „ „ 6. „ „ „ 7. „ „ „ 8. „ „ „ 9. „ „ „ 10. „ „ „ 11. „ „ „ 12. „ „ „ 13. „ „ „ 14. „ „ „ 15. „ „ „ 16. „ „ „ 17. „ „ „ 18. „ „ „ 19. „ „ „ 20. „ „ „ 21. „ „ „ 22. „ „ „ 23. „ „ „ 24. „ „ „ 25. „ „ „ 26. „ „ „ 27. „ „ „ 28. „ „ „ 29. „ „ „ 30. „ „ „ 31. „ „ „ 1. Oktober cr. 2. „ „ „ 3. „ „ „ 4. „ „ „ 5. „ „ „ 6. „ „ „ 7. „ „ „ 8. „ „ „ 9. „ „ „ 10. „ „ „ 11. „ „ „ 12. „ „ „ 13. „ „ „ 14. „ „ „ 15. „ „ „ 16. „ „ „ 17. „ „ „ 18. „ „ „ 19. „ „ „ 20. „ „ „ 21. „ „ „ 22. „ „ „ 23. „ „ „ 24. „ „ „ 25. „ „ „ 26. „ „ „ 27. „ „ „ 28. „ „ „ 29. „ „ „ 30. „ „ „ 31. „ „ „ 1. November cr. 2. „ „ „ 3. „ „ „ 4. „ „ „ 5. „ „ „ 6. „ „ „ 7. „ „ „ 8. „ „ „ 9. „ „ „ 10. „ „ „ 11. „ „ „ 12. „ „ „ 13. „ „ „ 14. „ „ „ 15. „ „ „ 16. „ „ „ 17. „ „ „ 18. „ „ „ 19. „ „ „ 20. „ „ „ 21. „ „ „ 22. „ „ „ 23. „ „ „ 24. „ „ „ 25. „ „ „ 26. „ „ „ 27. „ „ „ 28. „ „ „ 29. „ „ „ 30. „ „ „ 31. „ „ „ 1. Dezember cr. 2. „ „ „ 3. „ „ „ 4. „ „ „ 5. „ „ „ 6. „ „ „ 7. „ „ „ 8. „ „ „ 9. „ „ „ 10. „ „ „ 11. „ „ „ 12. „ „ „ 13. „ „ „ 14. „ „ „ 15. „ „ „ 16. „ „ „ 17. „ „ „ 18. „ „ „ 19. „ „ „ 20. „ „ „ 21. „ „ „ 22. „ „ „ 23. „ „ „ 24. „ „ „ 25. „ „ „ 26. „ „ „ 27. „ „ „ 28. „ „ „ 29. „ „ „ 30. „ „ „ 31. „ „ „ 1. Januar cr. 2. „ „ „ 3. „ „ „ 4. „ „ „ 5. „ „ „ 6. „ „ „ 7. „ „ „ 8. „ „ „ 9. „ „ „ 10. „ „ „ 11. „ „ „ 12. „ „ „ 13. „ „ „ 14. „ „ „ 15. „ „ „ 16. „ „ „ 17. „ „ „ 18. „ „ „ 19. „ „ „ 20. „ „ „ 21. „ „ „ 22. „ „ „ 23. „ „ „ 24. „ „ „ 25. „ „ „ 26. „ „ „ 27. „ „ „ 28. „ „ „ 29. „ „ „ 30. „ „ „ 31. „ „ „ 1. Februar cr. 2. „ „ „ 3. „ „ „ 4. „ „ „ 5. „ „ „ 6. „ „ „ 7. „ „ „ 8. „ „ „ 9. „ „ „ 10. „ „ „ 11. „ „ „ 12. „ „ „ 13. „ „ „ 14. „ „ „ 15. „ „ „ 16. „ „ „ 17. „ „ „ 18. „ „ „ 19. „ „ „ 20. „ „ „ 21. „ „ „ 22. „ „ „ 23. „ „ „ 24. „ „ „ 25. „ „ „ 26. „ „ „ 27. „ „ „ 28. „ „ „ 29. „ „ „ 30. „ „ „ 31. „ „ „ 1. März cr. 2. „ „ „ 3. „ „ „ 4. „ „ „ 5. „ „ „ 6. „ „ „ 7. „ „ „ 8. „ „ „ 9. „ „ „ 10. „ „ „ 11. „ „ „ 12. „ „ „ 13. „ „ „ 14. „ „ „ 15. „ „ „ 16. „ „ „ 17. „ „ „ 18. „ „ „ 19. „ „ „ 20. „ „ „ 21. „ „ „ 22. „ „ „ 23. „ „ „ 24. „ „ „ 25. „ „ „ 26. „ „ „ 27. „ „ „ 28. „ „ „ 29. „ „ „ 30. „ „ „ 31. „ „ „ 1. April cr. 2. „ „ „ 3. „ „ „ 4. „ „ „ 5. „ „ „ 6. „ „ „ 7. „ „ „ 8. „ „ „ 9. „ „ „ 10. „ „ „ 11. „ „ „ 12. „ „ „ 13. „ „ „ 14. „ „ „ 15. „ „ „ 16. „ „ „ 17. „ „ „ 18. „ „ „ 19. „ „ „ 20. „ „ „ 21. „ „ „ 22. „ „ „ 23. „ „ „ 24. „ „ „ 25. „ „ „ 26. „ „ „ 27. „ „ „ 28. „ „ „ 29. „ „ „ 30. „ „ „ 31. „ „ „ 1. Mai cr. 2. „ „ „ 3. „ „ „ 4. „ „ „ 5. „ „ „ 6. „ „ „ 7. „ „ „ 8. „ „ „ 9. „ „ „ 10. „ „ „ 11. „ „ „ 12. „ „ „ 13. „ „ „ 14. „ „ „ 15. „ „ „ 16. „ „ „ 17. „ „ „ 18. „ „ „ 19. „ „ „ 20. „ „ „ 21. „ „ „ 22. „ „ „ 23. „ „ „ 24. „ „ „ 25. „ „ „ 26. „ „ „ 27. „ „ „ 28. „ „ „ 29. „ „ „ 30. „ „ „ 31. „ „ „ 1. Juni cr. 2. „ „ „ 3. „ „ „ 4. „ „ „ 5. „ „ „ 6. „ „ „ 7. „ „ „ 8. „ „ „ 9. „ „ „ 10. „ „ „ 11. „ „ „ 12. „ „ „ 13. „ „ „ 14. „ „ „ 15. „ „ „ 16. „ „ „ 17. „ „ „ 18. „ „ „ 19. „ „ „ 20. „ „ „ 21. „ „ „ 22. „ „ „ 23. „ „ „ 24. „ „ „ 25. „ „ „ 26. „ „ „ 27. „ „ „ 28. „ „ „ 29. „ „ „ 30. „ „ „ 31. „ „ „ 1. Juli cr. 2. „ „ „ 3. „ „ „ 4. „ „ „ 5. „ „ „ 6. „ „ „ 7. „ „ „ 8. „ „ „ 9. „ „ „ 10. „ „ „ 11. „ „ „ 12. „ „ „ 13. „ „ „ 14. „ „ „ 15. „ „ „ 16. „ „ „ 17. „ „ „ 18. „ „ „ 19. „ „ „ 20. „ „ „ 21. „ „ „ 22. „ „ „ 23. „ „ „ 24. „ „ „ 25. „ „ „ 26. „ „ „ 27. „ „ „ 28. „ „ „ 29. „ „ „ 30. „ „ „ 31. „ „ „ 1. August cr. 2. „ „ „ 3. „ „ „ 4. „ „ „ 5. „ „ „ 6. „ „ „ 7. „ „ „ 8. „ „ „ 9. „ „ „ 10. „ „ „ 11. „ „ „ 12. „ „ „ 13. „ „ „ 14. „ „ „ 15. „ „ „ 16. „ „ „ 17. „ „ „ 18. „ „ „ 19. „ „ „ 20. „ „ „ 21. „ „ „ 22. „ „ „ 23. „ „ „ 24. „ „ „ 25. „ „ „ 26. „ „ „ 27. „ „ „ 28. „ „ „ 29. „ „ „ 30. „ „ „ 31. „ „ „ 1. September cr. 2. „ „ „ 3. „ „ „ 4. „ „ „ 5. „ „ „ 6. „ „ „ 7. „ „ „ 8. „ „ „ 9. „ „ „ 10. „ „ „ 11. „ „ „ 12. „ „ „ 13. „ „ „ 14. „ „ „ 15. „ „ „ 16. „ „ „ 17. „ „ „ 18. „ „ „ 19. „ „ „ 20. „ „ „ 21. „ „ „ 22. „ „ „ 23. „ „ „ 24. „ „ „ 25. „ „ „ 26. „ „ „ 27. „ „ „ 28. „ „ „ 29. „ „ „ 30. „ „ „ 31. „ „ „ 1. Oktober cr. 2. „ „ „ 3. „ „ „ 4. „ „ „ 5. „ „ „ 6. „ „ „ 7. „ „ „ 8. „ „ „ 9. „ „ „ 10. „ „ „ 11. „ „ „ 12. „ „ „ 13. „ „ „ 14. „ „ „ 15. „ „ „ 16. „ „ „ 17. „ „ „ 18. „ „ „ 19. „ „ „ 20. „ „ „ 21. „ „ „ 22. „ „ „ 23. „ „ „ 24. „ „ „ 25. „ „ „ 26. „ „ „ 27. „ „ „ 28. „ „ „ 29. „ „ „ 30. „ „ „ 31. „ „ „ 1. November cr. 2. „ „ „ 3. „ „ „ 4. „ „ „ 5. „ „ „ 6. „ „ „ 7. „ „ „ 8. „ „ „ 9. „ „ „ 10. „ „ „ 11. „ „ „ 12. „ „ „ 13. „ „ „ 14. „ „ „ 15. „ „ „ 16. „ „ „ 17. „ „ „ 18. „ „ „ 19. „ „ „ 20. „ „ „ 21. „ „ „ 22. „ „ „ 23. „ „ „ 24. „ „ „ 25. „ „ „ 26. „ „ „ 27. „ „ „ 28. „ „ „ 29. „ „ „ 30. „ „ „ 31. „ „ „ 1. Dezember cr. 2. „ „ „ 3. „ „ „ 4. „ „ „ 5. „ „ „ 6. „ „ „ 7. „ „ „ 8. „ „ „ 9. „ „ „ 10. „ „ „ 11. „ „ „ 12. „ „ „ 13. „ „ „ 14. „ „ „ 15. „ „ „ 16. „ „ „ 17. „ „ „ 18. „ „ „ 19. „ „ „ 20. „ „ „ 21. „ „ „ 22. „ „ „ 23. „ „ „ 24. „ „ „ 25. „ „ „ 26. „ „ „ 27. „ „ „ 28. „ „ „ 29. „ „ „ 30. „ „ „ 31. „ „ „ 1. Januar cr. 2. „ „ „ 3. „ „ „ 4. „ „ „ 5. „ „ „ 6. „ „ „ 7. „ „ „ 8. „ „ „ 9. „ „ „ 10. „ „ „ 11. „ „ „ 12. „ „ „ 13. „ „ „ 14. „ „ „ 15. „ „ „ 16. „ „ „ 17. „ „ „ 18. „ „ „ 19. „ „ „ 20. „ „ „ 21. „ „ „ 22. „ „ „ 23. „ „ „ 24. „ „ „ 25. „ „ „ 26. „ „ „ 27. „ „ „ 28. „ „ „ 29. „ „ „ 30. „ „ „ 31. „ „ „ 1. Februar cr. 2. „ „ „ 3. „ „ „ 4. „ „ „ 5. „ „ „ 6. „ „ „ 7. „ „ „ 8. „ „ „ 9. „ „ „ 10. „ „ „ 11. „ „ „ 12. „ „ „ 13. „ „ „ 14. „ „ „ 15. „ „ „ 16. „ „ „ 17. „ „ „ 18. „ „ „ 19. „ „ „ 20. „ „ „ 21. „ „ „ 22. „ „ „ 23. „ „ „ 24. „ „ „ 25. „ „ „ 26. „ „ „ 27. „ „ „ 28. „ „ „ 29. „ „ „ 30. „ „ „ 31. „ „ „ 1. März cr. 2. „ „ „ 3. „ „ „ 4. „ „ „ 5. „ „ „ 6. „ „ „ 7. „ „ „ 8. „ „ „ 9. „ „ „ 10. „ „ „ 11. „ „ „ 12. „ „ „ 13. „ „ „ 14. „ „ „ 15. „ „ „ 16. „ „ „ 17. „ „ „ 18. „ „ „ 19. „ „ „ 20. „ „ „ 21. „ „ „ 22. „ „ „ 23. „ „ „ 24. „ „ „ 25. „ „ „ 26. „ „ „ 27. „ „ „ 28. „ „ „ 29. „ „ „ 30. „ „ „ 31. „ „ „ 1. April cr. 2. „ „ „ 3. „ „ „ 4. „ „ „ 5. „ „ „ 6. „ „ „ 7. „ „ „ 8. „ „ „ 9. „ „ „ 10. „ „ „ 11. „ „ „ 12. „ „ „ 13. „ „ „ 14. „ „ „ 15. „ „ „ 16. „ „ „ 17. „ „ „ 18. „ „ „ 19. „ „ „ 20. „ „ „ 21. „ „ „ 22. „ „ „ 23. „ „ „ 24. „ „ „ 25. „ „ „ 26. „ „ „ 27. „ „ „ 28. „ „ „ 29. „ „ „ 30. „ „ „ 31. „ „ „ 1. Mai cr. 2. „ „ „ 3. „ „ „ 4. „ „ „ 5. „ „ „ 6. „ „ „ 7. „ „ „ 8. „ „ „ 9. „ „ „ 10. „ „ „ 11. „ „ „ 12. „ „ „ 13. „ „ „ 14. „ „ „ 15. „ „ „ 16. „ „ „ 17. „ „ „ 18. „ „ „ 19. „ „ „ 20. „ „ „ 21. „ „ „ 22. „ „ „ 23. „ „ „ 24. „ „ „ 25. „ „ „ 26. „ „ „ 27. „ „ „ 28. „ „ „ 29. „ „ „ 30. „ „ „ 31. „ „ „ 1. Juni cr. 2. „ „ „ 3. „ „ „ 4. „ „ „ 5. „ „ „ 6. „ „ „ 7. „ „ „ 8. „ „ „ 9. „ „ „ 10. „ „ „ 11. „ „ „ 12. „ „ „ 13. „ „ „ 14. „ „ „ 15. „ „ „ 16. „ „ „ 17. „ „ „ 18. „ „ „ 19. „ „ „ 20. „ „ „ 21. „ „ „ 22. „ „ „ 23. „ „ „ 24. „ „ „ 25. „ „ „ 26. „ „ „ 27. „ „ „ 28. „ „ „ 29. „ „ „ 30. „ „ „ 31. „ „ „ 1. Juli cr. 2. „ „ „ 3. „ „ „ 4. „ „ „ 5. „ „ „ 6. „ „ „ 7. „ „ „ 8. „ „ „ 9. „ „ „ 10. „ „ „ 11. „ „ „ 12. „ „ „ 13. „ „ „ 14. „ „ „ 15. „ „ „ 16. „ „ „ 17. „ „ „ 18





Das Haus, Königsstr. 16, bestehend aus 9 herrschaftlichen Zimmern, Küchen, Bedientenwohnungen nebst Stallungen, Remisen und Glashaus ist vom 1. Juli d. J. ab anderweitig zu vermieten. Das Nähere bei Hrn. Szawelski, Mühlenstraße Nr. 14 b.

### Hotel-Verkauf.

Unter hier am Ring belegenes, sehr frequentes Hotel zum

### Goldnen Löwen

beabsichtigen wir mit vollständigem Inventar bei mäßiger Anzahlung aus freier Hand, mit oder auch ohne Ader, zu verkaufen. Auch würden wir es an einen cautionsfähigen Pächter verpachten.

### Gebr. Cohn.

Für Geschlechtskrankheiten etc. Dr. Eduard Meyer in Berlin, Kronenstr. 17.

### Lampe's

### Kräuter-Seil-Anstalt

in Goslar a. Harz, unter Direkt. des Bergmedicus Dr. Müller daselbst.

Saison: Von April bis zum Spätherbst.

Die Kräuterkur bewährt sich bei Leberleiden, Hämorrhoiden und damit zusammenhängenden Verkrümmungen des Nervensystems, bei Stropheln, chronischen Hautausschlägen, Tuberkeln, Sicht etc.

### Soolbad Goczalkowiz

bei Pleß (Oberschlesien). Anhaltepunkt der N.-Ost.-Uferbahn versendet Brunnen frischer Füllung Badesalz, concentrirte Soole und Sod- und Bromhaltige Soolseife.

## Bad Königsdorff-Jastrzebn

in Ober-Schlesien.

Beginn der Saison am 15. Mai d. J.

Bestellungen auf Wohnungen sind an die Bade-Inspection zu richten. Ausser Herrn Dr. Eugen Juliusberg wird der königl. Sanitätsrath Herr Dr. Jacobi als Badearzt fungiren.

## Johannisbad

im böhmischen Riesengebirge. Saison 1870.

Die Eröffnung erfolgt den 17. Mai.

Zimmerbestellungen in den Hauptgebäuden am Badeplatz wollen an die Badeverwaltung in Johannisbad (Postfreiheit) via Trautenau gerichtet werden. Der Curort hat ein Telegraphenamt und einen täglich zweimaligen Postverkehr mit der Bahnhofstation Trautenau. Badearzt Herr Med. Dr. Joh. Kopf aus Arnau.

Franz & Friedrich Steffan, Arnau a. Elbe, Besitzer von Johannisbad.

## Gegen die Leiden der Harnorgane.

Telegraphenstation. Bad Wildungen. Station Wabern bei Kassel.

Die natürlichen Bildung Mineralwasser m. specifischen Heilkräften gegen Stein, Gries, Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Zuckerharnruhr etc.; fehlerhafte Menstruation, Bleichsucht etc. werden z. jed. Jahreszeit i. ganz. Blasen verlanbt. Eisenkohlenfäurehaltige Bäder!! — Als comfort. Wohnung z. empfehl. Bade-Logirhaus u. Europ. Hof, i. d. Nähe der Quellen. Logispreise das. i. d. Vor- und Nachcur billiger. Hauptcur vom 15. Juni bis 15. August. Saison vom 1. Mai bis 10. Oktober. — Alle das. Etablissement betr. Aufträge nimmt entgeg. die Brunnen-Inspection.

## Bad Driburg.

Westfalen.

Dauer der Saison vom 15. Mai bis 15. September.

(Station der Altenbeder-Kreienfener Eisenbahn, Telegraphen- und Poststation.)

Seit länger als einem Jahrhundert als stärkstes eisenhaltiges Mineralbad Europas rühmlichst bekannt. Ausgezeichnete Heilapparat für Blutarmuth, Bleichsucht, Hyferie, Nervenschmerzen, Hypochondrie und andere chronische Nervenleiden, Rheumatismus, Hämorrhoiden, Hautkrankheiten und Frauenkrankheiten etc.

Reizende, rings von bewaldeten Bergen des Teutoburger Waldes geschützte Lage. Entfernung von der Stadt Driburg 10 Minuten. Zahl der durchgehends gut und elegant eingerichteten Wohnungen und Salons durch Neubauten erheblich vermehrt. Die vorzüglichsten durch Dampf erwärmten Eisenbäder durch Heizung neuer Mineralquellen fast ums Doppelte vermehrt.

Schwefelchlamm-, Salz- und Sulfwasserbäder.

In der großen mit Kaufläden aller Art versehenen Trink- und Wandel-Halle werden (außer dem Driburger Mineralbrunnen) Molken, Herkerbrunnen, sowie sämmtliche andere Mineralwasser verabreicht.

Restauration auf eigene Rechnung und unter Aufsicht der Badedirection. Reingehaltene Weine. Gute Küche. Table d'hôte; soupers und diners à la carte. Morgens, Mittags und Abends böhmische Musik. Kaffee-, Billard-, Musik- und Lesezimmer mit Bibliothek.

Schöne Park- und Promenaden-Anlagen bis weit in's Gebirge. Vorzügliche Gräflich Sierstorffsche Gemälde-Galerie.

Brunnenarzt: Geh. San.-Rath Dr. Brüd. Die Verwaltung des Bades leitet der Administrator Volkmer zu Driburg, welcher jede nähere Auskunft ertheilt und Wohnungs- und Wasserbestellungen entgegen nimmt.

Eleganter Omnibus des Bades zu allen Bagen an der Eisenbahn, bezeichnet:

### Kurhäuser des Bades Driburg.

Eine anständige Familie wünscht einige Kinder, im Alter von ca. 7—14 Jahren, in Kost und Pension zu nehmen. Adr. sub B. 30. nimmt die Exp. d. Ztg entgegen.

Klavier- u. Gesangunterricht ertheilt eine Dame. Näh. Ausf. Wilhelmstr. 17, 2 Tr. rechts

Den Lehrer Hrn. Moriz Grünfeld von hier hat meine Söhne Karl und Georg f. vorderreitet, daß dieselben die Prüfung für die Quarta der Realschule gut bestanden. Ich sage ihm hiermit öffentlich meinen Dank und kann ihn einem Jeden als guten und gewissenhaften Lehrer empfehlen.

Schwerfenz, den 27. April 1870.

### Hoffmeyer,

Gutsbesitzer

Die Presshefabrikation auf kaltem Wege,

ohne Beihilfe von Brennerie oder Brauerei, für Bäder und Händler passend, wird unter Garantie gelehrt von Carl Wenige in Arnstadt.

Das Commissions-Geschäft von

### Bernhardt Asch

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Gütern, Forsten und Hypotheken.

Amerikanischen weißen

### Pferdezahn-Mais,

franz. Luzerne, Roth-, Weiß- und Gelb-Klee, Ital. und engl. Raigras, Elymothee, Knaulgras, Schafschwingel, gelbe und blaue Lupinen, gr. und kl. Spörgel, sowie alle übrigen Sämereien empfiehlt in frischer Waare

### C. Brüggemann in Gnesen.

Pohls Riesen-Runkelrüben (rothe und gelbe), Oberndorfer, sowie verschiedene andere bewährte Rübenforten empfiehlt billigt

### C. Brüggemann

in Gnesen.

## Epileptische Krämpfe (Fallucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Kallisch in Berlin, fest: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

## Hotel-Eröffnung.

Im Monat Mai c. eröffne ein comfortabel eingerichtetes Hotel, genannt:

## „Hôtel zur Post“

und empfehle dasselbe zur geneigten zütigen Beachtung.

### Ewald Rudolph

in Mogilno.

Französische Luzerne per Centner 18, 19 und 20 Thlr.  
Steinflee 5 1/2 Thlr.  
Pferdezahn-Mais, Amerik., 5 und 5 1/2 Thlr.  
Pferdeböhen per Scheffel 2 1/2 Thlr.

Probirer Saat-Hafer und Saat-Gerste in plombrirten Original-Säcken, Imperial-Gerste, Spely, Johannis-Roggen, weiße, blaue und gelbe Lupinen, Cerabella, sowie sämmtliche Feld- und Wiesen-Sämereien in frischer und keimfähiger Waare empfiehlt billigt

L. Hunkel.

## Die Eisengießerei u. Maschinenfabrik von W. Goetjes in Bautzen

(Station der sächs. Schlef. Bahn) liefert Dampfmaschinen, Dampfessel, Armaturen, patentirte Feuerungsanlagen, Brennerieen, Brauereien, Mahl- und Schneide-Mühlen nach den bewährtesten neuen Systemen, auch Transmissionen und fast alle gewerblichen Anlagen.

Ferner erzeugt dieselbe Locomobilen, Dampfmaschinen, Göpel und Dreschmaschinen in verschiedenen Größen, sowie überhaupt alle in das landwirthschaftliche Gebiet gehörenden Maschinen, Apparate und Geräthe.

Eisengußwaaren werden nach vorhandenen anzufertigenden oder einzufendenden Modellen vom leichtesten bis zum schwersten Stücke hergestellt.

Echtlige Arbeitskräfte und die vorzüglichste Einrichtung der Fabrik ermöglichen es von Neuesten das Beste zu bringen und nur musterhafte Arbeit bei wirklich billigen Preisen zu liefern.

Zeichnungen, Kostenanschläge, Cataloge und Auskünfte werden auf Verlangen bereitwilligst abgegeben.

### Drillmaschinen

empfehle den Herren Landwirthen in allen Spar- u. Reithen-Früchtharften für sämmtliche Dibelzeuget; vorzüglichlich mehne längst bekannten, öfters prämirten, 11-, 14-, 16-reihigen & breiten Drills, die seit Jahren in Hunderten von Exemplaren zur Zufriedenheit der Empfänger liefern. Meine neu construirten leichten practischen Drills billigt, Hundert Morgen Drill à 150 — 160 Thaler, empfehle ganz besonders für mittlere und kleinere Wirtschaften.

Diese Drills sind mit allen Vorzügen der grossen theuren Maschinen ausgestattet, sie haben eine bequeme Steuerung, hohe leichttrollende Räder, Löffel an Stelle der vor vielen Jahren verworfenen Saatscheiben, Regulator und alle sonst wünschenswerthen Apparate, so dass sie für alle Fruchtsattungen in jedem, wegen ihrer Leichtigkeit auch vorzüglich compactivem Terrain sehr vorthellhaft anzuwenden sind.

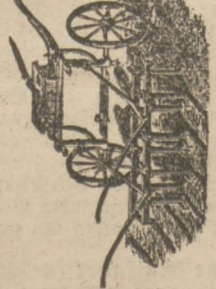
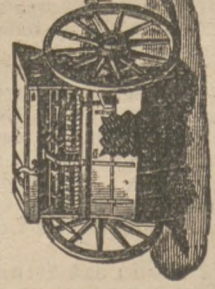
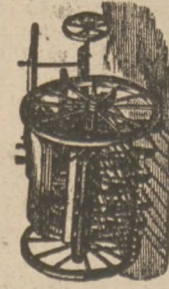
### Guanostreu-Maschinen

empfehle mehne seit Jahren bewährten, jeden künstlichen Dünger gut streuenden Maschinen.

### Pferdehacken

habe mehne bekannten sehr brauchbaren leichten Taylor und Smith'schen Hacken.

Sämmtliche Maschinen gebe auf Probe. Alw. Taatz, Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Halle a. d. S.



Den Verkauf meiner Artikel in ätherischen Oelen und Drogen habe ich für die Stadt und Provinz Posen dem Herrn Adolph Chodziesen in Posen, Markt 100 übertragen. Ich bitte meine geehrten Geschäftsfreunde, davon gefälligst Notiz zu nehmen. Dresden, den 29. April 1870.

## Julius Basch.

## Mit Allerhöchster Genehmigung!

à Loos 1 Thlr.



à Loos 1 Thlr.

## Große Berliner Pferde-Ausstellung

und Verloosung von Equipagen, Luxus- und Arbeitspferden, Fahr- und Reitrequisten vom 21. bis 25. Juni d. J. Als Hauptgewinne kommen elegant bespannte, von dem Hof-Wagenfabrikanten Herrn Neuf komplett zusammengestellte Equipagen im Werthe von 2000 Thlrn. zur Verloosung und ist der General-Debit der Loose zum Preise von 1 Thlr. pro Stück dem Bank und Lotterie-Comtoir von Siegfried Brann hieselbst übertragen. Berlin, im April 1870.

### Das Comité.

Graf v. d. Goltz, General-Lieutenant, Vorsitzender.  
G. Dietrich, Wilhelm Herz, Dr. Strouberg, v. Nathusius, v. Salviati,  
Geh. Kommerzienrath, Kommerzienrath, Rittergutsbesitzer, Geh. Ober-Reg.-Rath, Geh. Reg.-Rath.  
Wettlich, v. Kotze, v. Hindenburg, Alpert,  
Landstallmeister, General-Lieut. z. D. Rittm. u. Escadr.-Chef im 2. Draag.-Rgt. Rechnungs-Rath.

Die General-Agentur für die Provinz Posen habe Herrn Robert Kaul in Posen, Alten Markt 57, übergeben.

Auf Obiges höflichst Bezug nehmend, empfehle Loose à 1 Thlr., und werden von mir Agenturen unter günstigen Bedingungen überall errichtet. Siegfried Brann, Berlin. Robert Kaul, Posen, Markt 57.

60 junge, starke Arbeitsochsen stelle ich zum Verkauf am 2. Mai zum Jahrmarkt in Gnesen.

## S. Müller

aus Lebitich.

Ein Schwanenweibchen wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Dom. Dusznik hat große türkische

## Enten

zu verkaufen.

## Reißzeuge

für Schüler von 12 1/2 Sgr. bis 4 Thlr. empfiehlt

C. Preiss, Breslauerstr. 2. Vergleichen werden daselbst auch reparirt.

## Wagen

in großer Auswahl, elegant und dauerhaft, nach neuester Façon gearbeitet, unter Garantie empfiehlt zu soliden Preisen

C. G. Froelich zu Breslau, Schuhbrüde 53. Messergassenede.

## Fetten Häucherlachs,

sowie sämmtliche Seefische versendet an mir Unbekannte gegen Nachnahme oder Einsendung von Cassa bei der Bestellung

## Albert Meck, Danzig.

Die Dampfbderei von Joseph Cohn in Rosten empfiehlt als preiswerth und schön:

Weißbrot à 4 1/2 Sgr.,  
7 Stück dito. 1 Thlr.,  
Schwarzbrot à 3 1/2 Sgr.,  
5 Stück dito. 15 Sgr.,  
Semmeln und Oriesen à 1 Groschen poln.

Pr. Lott.-Loose, 1/11, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64 am billigsten bei Borchard, Berlin, Kronenstrasse 55.



# Ergänzungs-Programm des Pferderennens zu Kosten.

- I. Rennen auf flacher Bahn, Pferde im Großherzogthum Posen geboren, die noch nicht in Traineurs-Händen gewesen, 400 Ruthen Distance, 140 Pfund Gewicht, Ehrenpreis des landwirthschaftlichen Vereins, ein silberner Pokal, 20 Thlr. Einsatz, halb Neugeld, das zweite Pferd rettet den Einsatz.
- II. Rennen auf flacher Bahn — nur Sengste und Stuten, die im Großherzogthum Posen geboren und die nicht in Traineurs-Händen gewesen — 400 Ruthen Distance — 140 Pfd Gewicht. Staats-Prämie 200 Thlr.
- III. Trab-Rennen (Match), Pferde im Großherzogthum Posen geboren, 300 Ruthen ohne Gewichtsausgleichung, 20 Thlr. Einsatz.
- IV. Hürden-Rennen, Pferde im Großherzogthum Posen geboren, die nicht in Traineurs-Händen gewesen, 400 Ruthen Distance, 140 Pfd. Gewicht, Ehrenpreis des Vereins, ein silberner Pokal, 20 Thlr. Einsatz, 10 Thlr. Neugeld.
- V. Dauer-Rennen, Pferde im Großherzogthum Posen geboren, 300 Ruthen Distance, erstes Pferd 40 Thlr., zweites 30, drittes 20, viertes 10 Thlr. Staats-Prämie. Die Pferde müssen am 18. Mai c. bis 10 Uhr früh am Orte der Ausstellung angemeldet werden.
- VI. Stoeple-chasse, 800 Ruthen Distance, Pferde aller Länder, Gewicht 140 Pfd., 25 Thlr. Einsatz, ganzes Neugeld.

Die Anmeldungen nimmt bis 2. Mai c. der Unterzeichnete an.  
**von Raczyński,**  
Parskie per Schrimm.

**Ein Mal Hundert Tausend Thaler**  
im günstigen Fall, im Ganzen 29,000 Gewinne von 1 à 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 5000, 12 à 4000, 2 à 3000, 34 à 2000, 4 à 1500, 191 Gewinne zu 1000 Thaler sind zu gewinnen in der von hoher Regierung errichteten, genehmigten und garantierten

**großen Geldgewinnstverloosung**  
im Gesamtbetrag von **Einer Million, achtmal hundert Ein und Sechszig Tausend Sechs Hundert Thaler**, die in wenigen Monaten verlost werden müssen.

Kein Unternehmen ähnlicher Art übertrifft dasselbe an Solidität, Reichhaltigkeit der Gewinne, Einrichtung und Garantien für den Spieler. Der Staat selbst garantiert jedem Loosbesitzer den darauf gefallenen Gewinn! — Amtliche Ziehungspläne, amtliche Gewinnlisten sind stets franco und unentgeltlich bei mir zu haben. Die nächste Gewinnziehung findet am 9. und 10. Juni statt.

**Amtlich ausgestellte Originalloose** (nicht von den verbotenen Promessen oder Antheil-Scheinen), das Ganze zu 4 Thaler, das Halbe zu 2 Thaler, das Viertel zu 1 Thaler, stehen gegen Nachnahme, Postzahlung oder Einfindung des Betrags zu Diensten.

Man wende sich mit vollem Vertrauen und zwar recht bald an  
**Siegmund Levy, Staats-Effekten-Geschäft,**  
gr. Bleichen 31, Hamburg.

**Zur 158ten Frankfurter-Stadt-Lotterie,**  
welche in der nächsten Zeit beginnt, kommen nachstehende Haupttreffer als Gulden 200,000, 2 à 100,000, 1 à 50,000, 1 à 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000, 1 à 6000, 2 à 5000, 5 à 4000, 4 à 3000, 13 à 2000, 106 à 1000, u. s. w. in der Kürze zur Entscheidung. **Originalloose**, Ganze à 3 Thlr. 13 Sgr. Halbe à 1 Thlr. 22 Sgr. Viertel à 26 Sgr. versendet gegen Nachnahme oder Postanweisung.

**J. S. Rosenberg,**  
Göttingen,  
Königl. Hauptcollection.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermieten. Berlinerstr. Nr. 19, 3 Treppen rechts.

St. Martin Nr. 33 ist im 1. Stock ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermieten und sofort zu beziehen.

Große Serberstraße Nr. 43 ist der 1. Stock zum 1. October zu vermieten.

Ein Zimmer möbl. oder unmöbl. ist zu v. **Pramerstr. 1** in der 3. Etage bei W. E. 3. Capitelplatz 14, ist im 1. St. eine 3. fenstr. gut möbl. Stube v. 1. Mai zu vermieten. Neubl. Stube 3. verm. Kanonenplatz 6 3 Tr. r.

Ein Stubenkollege wird vom 1. Mai gesucht. St. Martin Nr. 26—28 3 Treppen.

**Ziehung am 1. Mai des Braunsch. Staats-Prämien-Anlehens.**  
Bei diesem Anlehen werden **100,000 Thaler** bei jeder Prämienziehung gezogen und spielt jedes Loos so lange mit, bis es mindestens mit 21 Thaler herauskommt.

Haupt-Gewinne sind:  
80,000, 75,000, 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 10,000 Thaler etc. etc.

Original-Prämien-Loose sind bei dem Unterzeichneten zu haben, und hat jeder Käufer die Wahl, entweder per comptant zu bezahlen, oder nur eine Anzahlung von **1 Thaler** zu entrichten, um sich den Besitz des Looses noch vor der nächsten Ziehung zu sichern. — Der Rest des Kaufpreises ist alsdann ratenweise abzutragen, wie dies in den näheren Verkaufsbedingungen angegeben ist. Nähere Auskunft wird bereitwilligst erteilt bei

**Anton Horix,**  
Banquier.  
Berlin, Werderscher Markt 4.

Ein gr. möbl. 3. vorh. ist für 1 auch 2 Herren auch Bett 3. verm. St. Adalbert 41/42 3 Treppen links.

Vom 1. October a. c. habe eine Wohnung in der 1. Etage mietfrei.  
**J. N. Leitgeber.**  
Versehungshalber ist meine Wohnung, Kanonenplatz Nr. 3 vom 1. Juli c. ab zu vermieten.  
**Stoekel, Regierungsrath.**

**Zu vermieten**  
ist der Laden im **Hôtel de France.**

**Wilhelmsstraße 13**  
ist vom 1. October c. an das bisherige Kaufmann Guda'sche Puz-Geschäftslokale zu vermieten.

**Tüchtige Acquisiteure**  
werden für eine Lebensversicherungs-Gesellschaft für die Stadt Posen bei hohen Provisionen gesucht unter der Chiffre C. C. in der Exped. d. Sig.

In **Gliwno** bei Posen wird zum 1. Juli ein **Wirthschafts-Beamter** gesucht.

Gebühe Subscribentensammler werden unter vortheilhaften Bedingungen verlangt in der Vereins-Buchhandlung **Carl Tanne,** Wasserstr. 28.

Auf meinem Dammit wird zum 1. Juli oder früher ein **Stubenmädchen** (und ein **Küchenmädchen**, deutsch und evangelisch) gesucht. Anfragen unter **A. X. Stetzewo.**

Ein Sekundaner kann als Lehrling in der rothen Apotheke eintreten von **A. Pfuhl.**

**Eine Wirthin**  
sucht zum 1. Juli das Dom. **Trzemzal** bei Trzemezano.  
Näheres auf briefliche Anfragen.

Einen unverheiratheten **Kunstgärtner** der auch mit dem Gemüthsbau Beschäftigt und gute Zeugnisse hat, sucht an Johanni das Dom. **Gausfuh** bei Kitzow. Meldung und Zusendung franco.

**Gesucht**  
wird ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, und welcher Bandesprachen mächtig ist als **Kellnerlehrling** im **Hôtel de France.**

Eine **deutsche Wirthin**, die mit der Hauswirthschaft, herrschaftlichen Küche, Milchwirthschaft und Federwirthschaft Beschäftigt, sucht von Johanni an das Dom. **Gausfuh** bei Kitzow Meldung franco.

**Einen Lehrling**  
sucht **C. Hahn,** Uhrmacher, Breitstr. 19.  
Ein tüchtiger **Destillateur**, der polnischen Sprache mächtig, findet Stellung bei **M. Witkowski** in Gnesen.

Ein **Ökonom**, 28 Jahre alt, ev. 10 J. beim Pach. beid. Landespr. sowie der dopp. Buchführung vertraut, mit guten Zeugnissen aus renom. Wirthsch. verfehlt, sucht von Michaeli c. ein Engagement. Offerten sind franco unter Chiffre **E. W. 100.** poste restante H. Unterholz in Pommern abzugeben.

Ein junger Mann der polnischen und deutschen Sprache mächtig, sucht vom 1. Juli c. eine Stelle als **Wirthschaftsbeamter** oder **Brenner.** Gefällige Offerten werden **P. S. post. rest. Kasimers pr. Samter** erbeten.

**Kirchen-Nachrichten für Posen.**  
Kreuzkirche. Sonntag den 1. Mai, Vormittags 10 Uhr: Herr Oberprediger Klette. — Nachmitt. 2 Uhr: Hr. Kandidat v. Ciechanski.

Petrikirche. Sonntag den 1. Mai, früh 10 Uhr, Predigt: Herr Diakonus Goebel. — Abends 6 Uhr: Herr Kandidat Badow.

St. Pauli-Kirche. Sonntag den 1. Mai, Vormitt. 9 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Konsistorial-Rath Schulze. — 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Herwig. — Abends 6 Uhr: Herr Kandidat Kuhn.

Freitag den 6. Mai, Abends 6 Uhr, Gottesdienst: Herr Prediger Herwig.

Garnisonkirche. Sonntag den 1. Mai, Vormitt. 10 Uhr: Herr Militärseelsorger Dändler. Nach dem Gottesdienst Beichte und Abendmahl. — Nachm. 6 Uhr, Abendgottesdienst: Herr Divisions-Pfarrer Dr. Steinwender.

Ev.-luth. Gemeinde. Sonntag den 1. Mai, Vormitt. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Kleinwächter. — Nachm. 3 Uhr: Derselbe.

Montag den 2. Mai, Abends 7 1/2 Uhr: Missionstunde: Hr. Pastor Kleinwächter.

Mittwoch den 4. Mai, Abends 7 1/2 Uhr: Herr Pastor Kleinwächter.

In der Parodie der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 22. bis 29. April: getauft: 7 männliche, 8 weibliche Pers., gestorben: 5 männliche, 7 weibl. Pers., getraut: 2 Paar.

**Familien-Nachrichten.**  
Die Verlobung unserer Tochter **Fanni** mit dem Kaufmann **Wolff Schmul** von hier erlauben wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.  
Janowitz, den 28. April 1870.  
**Wolff Pincus** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Fanni Pincus,**  
**Wolff Schmul,**  
Janowitz.

Heute Morgen 7 1/2 Uhr entschlief nach langer Krankheit unser geliebter Gatte und Vater, der kgl. Geheim-Regierungsrath **A. D. August Gebauer**, im 72. Lebensjahre. Diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung.  
Posen, den 29. April 1870.  
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag um 5 Uhr, vom Trauerhause, Mühlentstraße 21, aus statt.

**Gesucht**  
wird ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, und welcher Bandesprachen mächtig ist als **Kellnerlehrling** im **Hôtel de France.**

Eine **deutsche Wirthin**, die mit der Hauswirthschaft, herrschaftlichen Küche, Milchwirthschaft und Federwirthschaft Beschäftigt, sucht von Johanni an das Dom. **Gausfuh** bei Kitzow Meldung franco.

**Einen Lehrling**  
sucht **C. Hahn,** Uhrmacher, Breitstr. 19.  
Ein tüchtiger **Destillateur**, der polnischen Sprache mächtig, findet Stellung bei **M. Witkowski** in Gnesen.

Ein **Ökonom**, 28 Jahre alt, ev. 10 J. beim Pach. beid. Landespr. sowie der dopp. Buchführung vertraut, mit guten Zeugnissen aus renom. Wirthsch. verfehlt, sucht von Michaeli c. ein Engagement. Offerten sind franco unter Chiffre **E. W. 100.** poste restante H. Unterholz in Pommern abzugeben.

Ein junger Mann der polnischen und deutschen Sprache mächtig, sucht vom 1. Juli c. eine Stelle als **Wirthschaftsbeamter** oder **Brenner.** Gefällige Offerten werden **P. S. post. rest. Kasimers pr. Samter** erbeten.

**Kirchen-Nachrichten für Posen.**  
Kreuzkirche. Sonntag den 1. Mai, Vormittags 10 Uhr: Herr Oberprediger Klette. — Nachmitt. 2 Uhr: Hr. Kandidat v. Ciechanski.

Petrikirche. Sonntag den 1. Mai, früh 10 Uhr, Predigt: Herr Diakonus Goebel. — Abends 6 Uhr: Herr Kandidat Badow.

St. Pauli-Kirche. Sonntag den 1. Mai, Vormitt. 9 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Konsistorial-Rath Schulze. — 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Herwig. — Abends 6 Uhr: Herr Kandidat Kuhn.

Freitag den 6. Mai, Abends 6 Uhr, Gottesdienst: Herr Prediger Herwig.

Garnisonkirche. Sonntag den 1. Mai, Vormitt. 10 Uhr: Herr Militärseelsorger Dändler. Nach dem Gottesdienst Beichte und Abendmahl. — Nachm. 6 Uhr, Abendgottesdienst: Herr Divisions-Pfarrer Dr. Steinwender.

Ev.-luth. Gemeinde. Sonntag den 1. Mai, Vormitt. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Kleinwächter. — Nachm. 3 Uhr: Derselbe.

Montag den 2. Mai, Abends 7 1/2 Uhr: Missionstunde: Hr. Pastor Kleinwächter.

Mittwoch den 4. Mai, Abends 7 1/2 Uhr: Herr Pastor Kleinwächter.

In der Parodie der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 22. bis 29. April: getauft: 7 männliche, 8 weibliche Pers., gestorben: 5 männliche, 7 weibl. Pers., getraut: 2 Paar.

**Familien-Nachrichten.**  
Die Verlobung unserer Tochter **Fanni** mit dem Kaufmann **Wolff Schmul** von hier erlauben wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.  
Janowitz, den 28. April 1870.  
**Wolff Pincus** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Fanni Pincus,**  
**Wolff Schmul,**  
Janowitz.

Heute Morgen 7 1/2 Uhr entschlief nach langer Krankheit unser geliebter Gatte und Vater, der kgl. Geheim-Regierungsrath **A. D. August Gebauer**, im 72. Lebensjahre. Diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung.  
Posen, den 29. April 1870.  
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag um 5 Uhr, vom Trauerhause, Mühlentstraße 21, aus statt.

**Familien-Nachrichten.**  
Die Verlobung unserer Tochter **Fanni** mit dem Kaufmann **Wolff Schmul** von hier erlauben wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.  
Janowitz, den 28. April 1870.  
**Wolff Pincus** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Fanni Pincus,**  
**Wolff Schmul,**  
Janowitz.

Heute Morgen 7 1/2 Uhr entschlief nach langer Krankheit unser geliebter Gatte und Vater, der kgl. Geheim-Regierungsrath **A. D. August Gebauer**, im 72. Lebensjahre. Diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung.  
Posen, den 29. April 1870.  
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag um 5 Uhr, vom Trauerhause, Mühlentstraße 21, aus statt.

**Familien-Nachrichten.**  
Die Verlobung unserer Tochter **Fanni** mit dem Kaufmann **Wolff Schmul** von hier erlauben wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.  
Janowitz, den 28. April 1870.  
**Wolff Pincus** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Fanni Pincus,**  
**Wolff Schmul,**  
Janowitz.

Heute Morgen 7 1/2 Uhr entschlief nach langer Krankheit unser geliebter Gatte und Vater, der kgl. Geheim-Regierungsrath **A. D. August Gebauer**, im 72. Lebensjahre. Diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung.  
Posen, den 29. April 1870.  
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag um 5 Uhr, vom Trauerhause, Mühlentstraße 21, aus statt.

**Familien-Nachrichten.**  
Die Verlobung unserer Tochter **Fanni** mit dem Kaufmann **Wolff Schmul** von hier erlauben wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.  
Janowitz, den 28. April 1870.  
**Wolff Pincus** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Fanni Pincus,**  
**Wolff Schmul,**  
Janowitz.

Heute Morgen 7 1/2 Uhr entschlief nach langer Krankheit unser geliebter Gatte und Vater, der kgl. Geheim-Regierungsrath **A. D. August Gebauer**, im 72. Lebensjahre. Diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung.  
Posen, den 29. April 1870.  
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag um 5 Uhr, vom Trauerhause, Mühlentstraße 21, aus statt.

**Familien-Nachrichten.**  
Die Verlobung unserer Tochter **Fanni** mit dem Kaufmann **Wolff Schmul** von hier erlauben wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.  
Janowitz, den 28. April 1870.  
**Wolff Pincus** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Fanni Pincus,**  
**Wolff Schmul,**  
Janowitz.

Heute Morgen 7 1/2 Uhr entschlief nach langer Krankheit unser geliebter Gatte und Vater, der kgl. Geheim-Regierungsrath **A. D. August Gebauer**, im 72. Lebensjahre. Diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung.  
Posen, den 29. April 1870.  
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag um 5 Uhr, vom Trauerhause, Mühlentstraße 21, aus statt.

**Familien-Nachrichten.**  
Die Verlobung unserer Tochter **Fanni** mit dem Kaufmann **Wolff Schmul** von hier erlauben wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.  
Janowitz, den 28. April 1870.  
**Wolff Pincus** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Fanni Pincus,**  
**Wolff Schmul,**  
Janowitz.

Heute Morgen 7 1/2 Uhr entschlief nach langer Krankheit unser geliebter Gatte und Vater, der kgl. Geheim-Regierungsrath **A. D. August Gebauer**, im 72. Lebensjahre. Diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung.  
Posen, den 29. April 1870.  
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag um 5 Uhr, vom Trauerhause, Mühlentstraße 21, aus statt.

**Familien-Nachrichten.**  
Die Verlobung unserer Tochter **Fanni** mit dem Kaufmann **Wolff Schmul** von hier erlauben wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.  
Janowitz, den 28. April 1870.  
**Wolff Pincus** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Fanni Pincus,**  
**Wolff Schmul,**  
Janowitz.

Heute Morgen 7 1/2 Uhr entschlief nach langer Krankheit unser geliebter Gatte und Vater, der kgl. Geheim-Regierungsrath **A. D. August Gebauer**, im 72. Lebensjahre. Diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung.  
Posen, den 29. April 1870.  
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag um 5 Uhr, vom Trauerhause, Mühlentstraße 21, aus statt.

Heute früh 3 1/2 Uhr entschlief nach langem schwerem Leiden unsere innigst geliebte Gattin u. Mutter **Mathilde Weber** geb. Schmidt in einem Alter von 45 Jahren. Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Gartenstraße Nr. 1 a. statt. Die Hinterbliebenen **H. Weber** nebst Kinder.

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**  
**Geburten.** Ein Sohn dem Stabsarzt Dr. Schelle, dem Assistenten-Beamten Stumpf, dem Stallmeister Böllner, dem Apotheker G. Pufft und dem Dr. Herrn. Paetel in Berlin, dem Hrn. Julius Bernhardt in Charlottenburg, dem Hrn. Karl v. Buttler in Elberberg; eine Tochter dem Pianoforte-Fabrikanten Franz Gomuth, dem Hrn. A. v. Asten, dem Hrn. W. Wasmann jun., dem Hrn. Theobald Lade und dem Prediger Schöber in Berlin, dem Hrn. F. Bergemann in Franz. Buchholz, dem Apotheker Georg Meyer in Luckau, dem Hauptmann v. Szwyzkowski in Lübben, dem Lieutenant Schlichting in Marienhütte, dem Hrn. E. v. Parpart in Lavrenzhof, dem Hrn. v. Elbe in Karnitz.

**Saison-Theater in Posen.**  
Freitag den 29. April c. Zum Benefiz für Herrn Alfred Einide: **Mozart.** Künstler-Lebensbild in 4 Akten von Leonhard Wohlmut. Musik von Mozart.  
Sonnabend den 30. April c. Zum dritten Male: **Barthelmanns Leiden,** Lebensbild in 5 Aufzügen von Hugo Müller.  
Sonntag den 1. Mai c. Eröffnung der Sommer-Saison. Erste Vorstellung im Abonnement. **Unruhige Zeiten,** oder **Liebes Memoiren.** Pöffe mit Gefang in 3 Akten und 8 Bildern von G. Pöhl. Musik von Conradi. — Großes Concert, ausgeführt von der vollständigen Kapelle des hochl. 60. Regiments unter Direktion des Hrn. Walter. Saison-Billets à 16 Thlr. sowie Dugend-Billets à Dugend 3 Thlr., gültig für die ganze Saison, sind zu haben bei Herrn Caspart (Nylus Hotel) und im Theater-Bureau (Neuhäufischer Markt 5, 1 Tr.).  
Die Direktion.

**Urbanowo.**  
Sonnabend Abend den 30. April, das erste Mai-Kränzchen.  
**Wezyk.**  
Sonnabend den 30. April:  
**Fischers-Lust.**  
Sonnabend den 30. April:  
**Großes Maikränzchen,**  
wofür ergebenst einladet **H. Fischer.**  
Morgen Sonnabend den 30. d. Maikränzchen bei **Volkman, Bronterstr. 17.**

**Kogasen.**  
Sonntag den 1. Mai:  
**Erstes Konzert,**  
ausgeführt von der Kapelle des Kaiser-Batallions 1. Niederschl. Infanterie-Regiments Nr. 46  
in **Petric's Garten.**  
Anfang 4 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr.  
Sonnabend den 30. April  
findet im Kaufmannschen Saale eine **Ballet-Vorstellung**  
im Nationalcostüm statt.  
Montag den 2. Mai beginnt der Tanzkurs.  
Ditowo im April 1870.  
**Cornel Szczepanski,**  
Balletmeister.

Vom heutigen Tage ab habe ich die **Regelbahn, Friedrichsstraße Nr. 28,** des Herrn D. Schulze übernommen und empfehle solche den geehrten Schiebern zur gefl. Benutzung. Dieselbe ist von mir gut in Stand gesetzt.  
**A. Witt.**

**Körjen-Telegramme.**  
Stettin, den 29. April 1870. (Marsse & Maass.)

Weizen, fest.		Spiritus, Rhl.	
Frühjahr	68 1/2	Frühjahr	15 1/2
Juni-Juli	69 1/2	Juni-Juli	16 1/2
Juli-August	70	Juli-August	16 1/2
Roggen, fest.		Rübsöl, unverändert.	
Frühjahr	48 1/2	April-Mai	14 1/2
Juni-Juli	49	Sept.-Okt.	13 1/2
Juli-August	49 1/2		

**Börse zu Posen**  
am 29. April 1870.

Fonds. Posener 3 1/2 % alte Pfandbriefe —, do. 4 % neue do. 8 1/2 % do. Rentenbriefe 8 1/2 % do. poln. Banknoten 7 1/2 % do.	22. April 1870	15 1/2 Rt.
	23. "	15 1/2 Rt. do.
	24. "	15 1/2 Rt. do.
	25. "	14 1/2 Rt. do.
	26. "	15 1/2 Rt. do.
	27. "	15 1/2 Rt. do.
	28. "	15 1/2 Rt. do.

Die Kellereien der Kaufmannschaft von Berlin.

**Produkten-Börse.**  
Berlin, 28. April. Wind: NW. Barometer: 27. Thermometer: 7° +. Witterung: veränderlich. — Der heutige Markt hat den Preisen für Roggen sehr beträchtliche Schwankungen gebracht. Das Geschäft war lebhaft, aber recht unregelmäßig und die Stimmung bald sehr fest, bald sehr flau. Schließlich ist indessen immer noch ein merklicher Fortschritt gegen gestern zu konstatiren. Das Effektivgeschäft kann diesen Preisbewegungen natürlich nicht folgen und der Handel war daher sehr schwierig, dennoch kam es zu leblich guten Umsätzen. Gefündigt 12,000 Ctr. Rindungungspreis 48 Rt. — Roggenmehl stark schwankend. Gefündigt 1000 Ctr. Rindungungspreis 3 Rt. 16 1/2 Sgr. — Weizen war höher, als gestern, aber auch beträchtlichen Fluktuationen unterworfen. Gefündigt 1000 Ctr. Rindungungspreis 65 1/2 Rt. — Hafer sehr fest. Termine höher einsehend, dann etwas nachgebend, schließlich wieder fest. Gefündigt 1800 Ctr. Rindungungspreis 28 1/2 Rt. — Rübsöl in matter Haltung und nur wenig lebend. Gefündigt 700 Ctr. Rindungungspreis 15 1/2 Rt. — Spiritus ziemlich unverändert bei nur mäßigem Handel. Gefündigt 30,000 Quart. Rindungungspreis 15 1/2 Rt. — Weizen loco pr. 2010 Pfd. 68—69 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat ein abgeliefert. Rindung. Nr. 630 64 1/2 verl., April-Mai 66 a 64 1/2 a 65 1/2, Mai-Juni do., Juni-Juli 66 1/2 a 66 1/2, Juli-August 67 1/2 a 67 1/2, August-Sept. 65 1/2 do., Sept.-Okt. 68 a 1/2 a 67 1/2 do. — Roggen loco pr. 2000 Pfd. 47 1/2 a 49 1/2, per diesen Monat 47 1/2 a 48 1/2 a 47 1/2 a 48 1/2, April-Mai do., Mai-Juni do., Juni-Juli 48 1/2 a 49 1/2 a 48 1/2, Juli-August 49 1/2 a 50 a 49 1/2 a 48 1/2, August allein 50 1/2, Sept.-Okt. 50 a 49 1/2 do. — Gerste loco pr. 1750 Pfd. 36—45 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 Pfd. 25—30 Rt. nach Qualität, per diesen Monat —, April-Mai 28 1/2 a 28 1/2, Mai-Juni do., Juni-Juli 28 1/2 a 28 1/2, Juli-Aug. 29 a 28 1/2 do. — Erbsen pr. 2250 Pfd. Roggenwaare 53—59 Rt. nach Qual., Futterwaare 46—52 Rt. nach Qualität. — Weizen loco 12 Rt. — Rübsöl loco pr. 100 Pfd. ohne Fass 16 Rt., per diesen Monat 16 a 15 1/2 Rt. do., April-Mai do., Mai-Juni 15 1/2 a 15 1/2, Juni-Juli 14 1/2, Juli-August 13 1/2 Rt. do., Sept.-Okt. 13 1/2 a 1/2 a 12 1/2, Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. do. — Petroleum raffia (Standard white) pr. Ctr. mit Fass: loco 7 1/2 Rt., per diesen Monat 7 1/2 Rt. do., April-Mai do., Sept.-Okt. 7 1/2 do. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Fass 15 1/2, a 1/2 Rt.

**Produkten-Börse.**  
Berlin, 28. April. Wind: NW. Barometer: 27. Thermometer: 7° +. Witterung: veränderlich. — Der heutige Markt hat den Preisen für Roggen sehr beträchtliche Schwankungen gebracht. Das Geschäft war lebhaft, aber recht unregelmäßig und die Stimmung bald sehr fest, bald sehr flau. Schließlich ist indessen immer noch ein merklicher Fortschritt gegen gestern zu konstatiren. Das Effektivgeschäft kann diesen Preisbewegungen natürlich nicht folgen und der Handel war daher sehr schwierig, dennoch kam es zu leblich guten Umsätzen. Gefündigt 12,000 Ctr. Rindungungspreis 48 Rt. — Roggenmehl stark schwankend. Gefündigt 1000 Ctr. Rindungungspreis 3 Rt. 16 1/2 Sgr. — Weizen war höher, als gestern, aber auch beträchtlichen Fluktuationen unterworfen. Gefündigt 1000 Ctr. Rindungungspreis 65 1/2 Rt. — Hafer sehr fest. Termine höher einsehend, dann etwas nachgebend, schließlich wieder fest. Gefündigt 1800 Ctr. Rindungungspreis 28 1/2 Rt. — Rübsöl in matter Haltung und nur wenig lebend. Gefündigt 700 Ctr. Rindungungspreis 15 1/2 Rt. — Spiritus ziemlich unverändert bei nur mäßigem Handel. Gefündigt 30,000 Quart. Rindungungspreis 15 1/2 Rt. — Weizen loco pr. 2010 Pfd. 68—69 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat ein abgeliefert. Rindung. Nr. 630 64 1/2 verl., April-Mai 66 a 64 1/2 a 65 1/2, Mai-Juni do., Juni-Juli 66 1/2 a 66 1/2, Juli-August 67 1/2 a 67 1/2, August-Sept. 65 1/2 do., Sept.-Okt. 68 a 1/2 a 67 1/2 do. — Roggen loco pr. 2000 Pfd. 47 1/2 a 49 1/2, per diesen Monat 47 1/2 a 48 1/2 a 47 1/2 a 48 1/2, April-Mai do., Mai-Juni do., Juni-Juli 48 1/2 a 49 1/2 a 48 1/2, Juli-August 49 1/2 a 50 a 49 1/2 a 48 1/2, August allein 50 1/2, Sept.-Okt. 50 a 49 1/2 do. — Gerste loco pr. 1750 Pfd. 36—45 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 Pfd. 25—30 Rt. nach Qualität, per diesen Monat —, April-Mai 28 1/2 a 28 1/2, Mai-Juni do., Juni-Juli 28 1/2 a 28 1/2, Juli-Aug. 29 a 28 1/2 do. — Erbsen pr. 2250 Pfd. Roggenwaare 53—59 Rt. nach Qual., Futterwaare 46—52 Rt. nach Qualität. — Weizen loco 12 Rt. — Rübsöl loco pr. 100 Pfd. ohne Fass 16 Rt., per diesen Monat 16 a 15 1/2 Rt. do., April-Mai do., Mai-Juni 15 1/2 a 15 1/2, Juni-Juli 14 1/2, Juli-August 13 1/2 Rt. do., Sept.-Okt. 13 1/2 a 1/2 a 12 1/2, Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. do. — Petroleum raffia (Standard white) pr. Ctr. mit Fass: loco 7 1/2 Rt., per diesen Monat 7 1/2 Rt. do., April-Mai do., Sept.-Okt. 7 1/2 do. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Fass 15 1/2, a 1/2 Rt.



Wien, 28. April. [Wirtschaftlicher Bericht.] Wetter leicht bewölkt, windig. +10° R. Barometer: 28. Wind: West. Regen Anfangs steigend, Schluss ruhiger, p. 2125 Pfd. loto geringer gelber 60-64 R., feiner 64-68 R., 84 Schpfd. gelber pr. Frühjahr 68, 69, 69 R. u. Br., Juni-Juli 68, 69 R. u. Br., Juli-August 69, 69 R. u. Br., Sept.-Okt. 70, 70, 70 R. u. Br. - Roggen Termine höher, loto ohne Umsatz, p. 2000 Pfd. loto leichter 44-48 R. nach Qual., pr. Frühjahr 47, 48 R. u. Br., Juni-Juli 47, 48 R. u. Br., Juli-August 48, 48 R. u. Br., Sept.-Okt. 49, 49 R. u. Br., Nov.-Dez. 49, 49 R. u. Br. - Gerste unverändert, p. 1750 Pfd. loto pomm. 36-39 R., märk. 39-41 R. - Hafer fest, p. 1300 Pfd. loto 27-30 R., 47 Schpfd. pr. Frühjahr 28 u. pr. Mai-Juni 29, 29 R. u. Br., Juni-Juli 30 R. - Erbsen fest, p. 2250 Pfd. loto Futter-48-49 R., Koch-50 R. pr. Frühjahr: Futter-47, 50 R. u. Br. - Wintererbsen pr. Sept.-Okt. 103 R. u. Br. - Rüböl fest und höher, loto 15 R. u. Br., April-Mai 14 R. u. Br., Sept.-Okt. 13 R. u. Br. - Spiritus steigend, loto ohne Faß 15 R. u. Br., pr. Frühjahr 15 R. u. Br., Juni-Juli 15 R. u. Br., Juli-August 16 R. u. Br., Sept.-Okt. 16 R. u. Br. - Angeteilt: 200 R. Weizen. - Regulierungsspreise: Weizen 69 R., Roggen 48 R., Rüböl 14 R., Spiritus 15 R. - Petroleum matter, loto ex Schiff 7 R. u. Br., pr. Sept.-Okt. 7 R. u. Br., 7 R. u. Br. - Schweinefleisch mäßig, ungar. 6 Sgr. 2 Pf., 6 R. u. Br. - Veisamen, Rigauer 10 R. u. Br. (D. R. Stg.)

Wien, 28. April. [Wirtschaftlicher Bericht.] Wetter leicht bewölkt, windig. +10° R. Barometer: 28. Wind: West. Regen Anfangs steigend, Schluss ruhiger, p. 2125 Pfd. loto geringer gelber 60-64 R., feiner 64-68 R., 84 Schpfd. gelber pr. Frühjahr 68, 69, 69 R. u. Br., Juni-Juli 68, 69 R. u. Br., Juli-August 69, 69 R. u. Br., Sept.-Okt. 70, 70, 70 R. u. Br. - Roggen Termine höher, loto ohne Umsatz, p. 2000 Pfd. loto leichter 44-48 R. nach Qual., pr. Frühjahr 47, 48 R. u. Br., Juni-Juli 47, 48 R. u. Br., Juli-August 48, 48 R. u. Br., Sept.-Okt. 49, 49 R. u. Br., Nov.-Dez. 49, 49 R. u. Br. - Gerste unverändert, p. 1750 Pfd. loto pomm. 36-39 R., märk. 39-41 R. - Hafer fest, p. 1300 Pfd. loto 27-30 R., 47 Schpfd. pr. Frühjahr 28 u. pr. Mai-Juni 29, 29 R. u. Br., Juni-Juli 30 R. - Erbsen fest, p. 2250 Pfd. loto Futter-48-49 R., Koch-50 R. pr. Frühjahr: Futter-47, 50 R. u. Br. - Wintererbsen pr. Sept.-Okt. 103 R. u. Br. - Rüböl fest und höher, loto 15 R. u. Br., April-Mai 14 R. u. Br., Sept.-Okt. 13 R. u. Br. - Spiritus steigend, loto ohne Faß 15 R. u. Br., pr. Frühjahr 15 R. u. Br., Juni-Juli 15 R. u. Br., Juli-August 16 R. u. Br., Sept.-Okt. 16 R. u. Br. - Angeteilt: 200 R. Weizen. - Regulierungsspreise: Weizen 69 R., Roggen 48 R., Rüböl 14 R., Spiritus 15 R. - Petroleum matter, loto ex Schiff 7 R. u. Br., pr. Sept.-Okt. 7 R. u. Br., 7 R. u. Br. - Schweinefleisch mäßig, ungar. 6 Sgr. 2 Pf., 6 R. u. Br. - Veisamen, Rigauer 10 R. u. Br. (D. R. Stg.)

Wien, 28. April. [Wirtschaftlicher Bericht.] Wetter leicht bewölkt, windig. +10° R. Barometer: 28. Wind: West. Regen Anfangs steigend, Schluss ruhiger, p. 2125 Pfd. loto geringer gelber 60-64 R., feiner 64-68 R., 84 Schpfd. gelber pr. Frühjahr 68, 69, 69 R. u. Br., Juni-Juli 68, 69 R. u. Br., Juli-August 69, 69 R. u. Br., Sept.-Okt. 70, 70, 70 R. u. Br. - Roggen Termine höher, loto ohne Umsatz, p. 2000 Pfd. loto leichter 44-48 R. nach Qual., pr. Frühjahr 47, 48 R. u. Br., Juni-Juli 47, 48 R. u. Br., Juli-August 48, 48 R. u. Br., Sept.-Okt. 49, 49 R. u. Br., Nov.-Dez. 49, 49 R. u. Br. - Gerste unverändert, p. 1750 Pfd. loto pomm. 36-39 R., märk. 39-41 R. - Hafer fest, p. 1300 Pfd. loto 27-30 R., 47 Schpfd. pr. Frühjahr 28 u. pr. Mai-Juni 29, 29 R. u. Br., Juni-Juli 30 R. - Erbsen fest, p. 2250 Pfd. loto Futter-48-49 R., Koch-50 R. pr. Frühjahr: Futter-47, 50 R. u. Br. - Wintererbsen pr. Sept.-Okt. 103 R. u. Br. - Rüböl fest und höher, loto 15 R. u. Br., April-Mai 14 R. u. Br., Sept.-Okt. 13 R. u. Br. - Spiritus steigend, loto ohne Faß 15 R. u. Br., pr. Frühjahr 15 R. u. Br., Juni-Juli 15 R. u. Br., Juli-August 16 R. u. Br., Sept.-Okt. 16 R. u. Br. - Angeteilt: 200 R. Weizen. - Regulierungsspreise: Weizen 69 R., Roggen 48 R., Rüböl 14 R., Spiritus 15 R. - Petroleum matter, loto ex Schiff 7 R. u. Br., pr. Sept.-Okt. 7 R. u. Br., 7 R. u. Br. - Schweinefleisch mäßig, ungar. 6 Sgr. 2 Pf., 6 R. u. Br. - Veisamen, Rigauer 10 R. u. Br. (D. R. Stg.)

Wien, 28. April. [Wirtschaftlicher Bericht.] Wetter leicht bewölkt, windig. +10° R. Barometer: 28. Wind: West. Regen Anfangs steigend, Schluss ruhiger, p. 2125 Pfd. loto geringer gelber 60-64 R., feiner 64-68 R., 84 Schpfd. gelber pr. Frühjahr 68, 69, 69 R. u. Br., Juni-Juli 68, 69 R. u. Br., Juli-August 69, 69 R. u. Br., Sept.-Okt. 70, 70, 70 R. u. Br. - Roggen Termine höher, loto ohne Umsatz, p. 2000 Pfd. loto leichter 44-48 R. nach Qual., pr. Frühjahr 47, 48 R. u. Br., Juni-Juli 47, 48 R. u. Br., Juli-August 48, 48 R. u. Br., Sept.-Okt. 49, 49 R. u. Br., Nov.-Dez. 49, 49 R. u. Br. - Gerste unverändert, p. 1750 Pfd. loto pomm. 36-39 R., märk. 39-41 R. - Hafer fest, p. 1300 Pfd. loto 27-30 R., 47 Schpfd. pr. Frühjahr 28 u. pr. Mai-Juni 29, 29 R. u. Br., Juni-Juli 30 R. - Erbsen fest, p. 2250 Pfd. loto Futter-48-49 R., Koch-50 R. pr. Frühjahr: Futter-47, 50 R. u. Br. - Wintererbsen pr. Sept.-Okt. 103 R. u. Br. - Rüböl fest und höher, loto 15 R. u. Br., April-Mai 14 R. u. Br., Sept.-Okt. 13 R. u. Br. - Spiritus steigend, loto ohne Faß 15 R. u. Br., pr. Frühjahr 15 R. u. Br., Juni-Juli 15 R. u. Br., Juli-August 16 R. u. Br., Sept.-Okt. 16 R. u. Br. - Angeteilt: 200 R. Weizen. - Regulierungsspreise: Weizen 69 R., Roggen 48 R., Rüböl 14 R., Spiritus 15 R. - Petroleum matter, loto ex Schiff 7 R. u. Br., pr. Sept.-Okt. 7 R. u. Br., 7 R. u. Br. - Schweinefleisch mäßig, ungar. 6 Sgr. 2 Pf., 6 R. u. Br. - Veisamen, Rigauer 10 R. u. Br. (D. R. Stg.)

Table with 3 columns: 'Weise der Verzellen', 'feine', 'mittlere', 'ord. Waare'. Rows include 'Weizen, weißer', 'Weizen, gelber', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Erbsen'.

Table with 5 columns: 'Datum', 'Stunde', 'Barometer', 'Therm.', 'Wind', 'Wolkensform'. Rows for '28 April', '28. April', '29. April'.

Wien, 28. April. [Wirtschaftlicher Bericht.] Wetter leicht bewölkt, windig. +10° R. Barometer: 28. Wind: West. Regen Anfangs steigend, Schluss ruhiger, p. 2125 Pfd. loto geringer gelber 60-64 R., feiner 64-68 R., 84 Schpfd. gelber pr. Frühjahr 68, 69, 69 R. u. Br., Juni-Juli 68, 69 R. u. Br., Juli-August 69, 69 R. u. Br., Sept.-Okt. 70, 70, 70 R. u. Br. - Roggen Termine höher, loto ohne Umsatz, p. 2000 Pfd. loto leichter 44-48 R. nach Qual., pr. Frühjahr 47, 48 R. u. Br., Juni-Juli 47, 48 R. u. Br., Juli-August 48, 48 R. u. Br., Sept.-Okt. 49, 49 R. u. Br., Nov.-Dez. 49, 49 R. u. Br. - Gerste unverändert, p. 1750 Pfd. loto pomm. 36-39 R., märk. 39-41 R. - Hafer fest, p. 1300 Pfd. loto 27-30 R., 47 Schpfd. pr. Frühjahr 28 u. pr. Mai-Juni 29, 29 R. u. Br., Juni-Juli 30 R. - Erbsen fest, p. 2250 Pfd. loto Futter-48-49 R., Koch-50 R. pr. Frühjahr: Futter-47, 50 R. u. Br. - Wintererbsen pr. Sept.-Okt. 103 R. u. Br. - Rüböl fest und höher, loto 15 R. u. Br., April-Mai 14 R. u. Br., Sept.-Okt. 13 R. u. Br. - Spiritus steigend, loto ohne Faß 15 R. u. Br., pr. Frühjahr 15 R. u. Br., Juni-Juli 15 R. u. Br., Juli-August 16 R. u. Br., Sept.-Okt. 16 R. u. Br. - Angeteilt: 200 R. Weizen. - Regulierungsspreise: Weizen 69 R., Roggen 48 R., Rüböl 14 R., Spiritus 15 R. - Petroleum matter, loto ex Schiff 7 R. u. Br., pr. Sept.-Okt. 7 R. u. Br., 7 R. u. Br. - Schweinefleisch mäßig, ungar. 6 Sgr. 2 Pf., 6 R. u. Br. - Veisamen, Rigauer 10 R. u. Br. (D. R. Stg.)

Wien, 28. April. [Wirtschaftlicher Bericht.] Wetter leicht bewölkt, windig. +10° R. Barometer: 28. Wind: West. Regen Anfangs steigend, Schluss ruhiger, p. 2125 Pfd. loto geringer gelber 60-64 R., feiner 64-68 R., 84 Schpfd. gelber pr. Frühjahr 68, 69, 69 R. u. Br., Juni-Juli 68, 69 R. u. Br., Juli-August 69, 69 R. u. Br., Sept.-Okt. 70, 70, 70 R. u. Br. - Roggen Termine höher, loto ohne Umsatz, p. 2000 Pfd. loto leichter 44-48 R. nach Qual., pr. Frühjahr 47, 48 R. u. Br., Juni-Juli 47, 48 R. u. Br., Juli-August 48, 48 R. u. Br., Sept.-Okt. 49, 49 R. u. Br., Nov.-Dez. 49, 49 R. u. Br. - Gerste unverändert, p. 1750 Pfd. loto pomm. 36-39 R., märk. 39-41 R. - Hafer fest, p. 1300 Pfd. loto 27-30 R., 47 Schpfd. pr. Frühjahr 28 u. pr. Mai-Juni 29, 29 R. u. Br., Juni-Juli 30 R. - Erbsen fest, p. 2250 Pfd. loto Futter-48-49 R., Koch-50 R. pr. Frühjahr: Futter-47, 50 R. u. Br. - Wintererbsen pr. Sept.-Okt. 103 R. u. Br. - Rüböl fest und höher, loto 15 R. u. Br., April-Mai 14 R. u. Br., Sept.-Okt. 13 R. u. Br. - Spiritus steigend, loto ohne Faß 15 R. u. Br., pr. Frühjahr 15 R. u. Br., Juni-Juli 15 R. u. Br., Juli-August 16 R. u. Br., Sept.-Okt. 16 R. u. Br. - Angeteilt: 200 R. Weizen. - Regulierungsspreise: Weizen 69 R., Roggen 48 R., Rüböl 14 R., Spiritus 15 R. - Petroleum matter, loto ex Schiff 7 R. u. Br., pr. Sept.-Okt. 7 R. u. Br., 7 R. u. Br. - Schweinefleisch mäßig, ungar. 6 Sgr. 2 Pf., 6 R. u. Br. - Veisamen, Rigauer 10 R. u. Br. (D. R. Stg.)

Wien, 28. April. [Wirtschaftlicher Bericht.] Wetter leicht bewölkt, windig. +10° R. Barometer: 28. Wind: West. Regen Anfangs steigend, Schluss ruhiger, p. 2125 Pfd. loto geringer gelber 60-64 R., feiner 64-68 R., 84 Schpfd. gelber pr. Frühjahr 68, 69, 69 R. u. Br., Juni-Juli 68, 69 R. u. Br., Juli-August 69, 69 R. u. Br., Sept.-Okt. 70, 70, 70 R. u. Br. - Roggen Termine höher, loto ohne Umsatz, p. 2000 Pfd. loto leichter 44-48 R. nach Qual., pr. Frühjahr 47, 48 R. u. Br., Juni-Juli 47, 48 R. u. Br., Juli-August 48, 48 R. u. Br., Sept.-Okt. 49, 49 R. u. Br., Nov.-Dez. 49, 49 R. u. Br. - Gerste unverändert, p. 1750 Pfd. loto pomm. 36-39 R., märk. 39-41 R. - Hafer fest, p. 1300 Pfd. loto 27-30 R., 47 Schpfd. pr. Frühjahr 28 u. pr. Mai-Juni 29, 29 R. u. Br., Juni-Juli 30 R. - Erbsen fest, p. 2250 Pfd. loto Futter-48-49 R., Koch-50 R. pr. Frühjahr: Futter-47, 50 R. u. Br. - Wintererbsen pr. Sept.-Okt. 103 R. u. Br. - Rüböl fest und höher, loto 15 R. u. Br., April-Mai 14 R. u. Br., Sept.-Okt. 13 R. u. Br. - Spiritus steigend, loto ohne Faß 15 R. u. Br., pr. Frühjahr 15 R. u. Br., Juni-Juli 15 R. u. Br., Juli-August 16 R. u. Br., Sept.-Okt. 16 R. u. Br. - Angeteilt: 200 R. Weizen. - Regulierungsspreise: Weizen 69 R., Roggen 48 R., Rüböl 14 R., Spiritus 15 R. - Petroleum matter, loto ex Schiff 7 R. u. Br., pr. Sept.-Okt. 7 R. u. Br., 7 R. u. Br. - Schweinefleisch mäßig, ungar. 6 Sgr. 2 Pf., 6 R. u. Br. - Veisamen, Rigauer 10 R. u. Br. (D. R. Stg.)

Wien, 28. April. [Wirtschaftlicher Bericht.] Wetter leicht bewölkt, windig. +10° R. Barometer: 28. Wind: West. Regen Anfangs steigend, Schluss ruhiger, p. 2125 Pfd. loto geringer gelber 60-64 R., feiner 64-68 R., 84 Schpfd. gelber pr. Frühjahr 68, 69, 69 R. u. Br., Juni-Juli 68, 69 R. u. Br., Juli-August 69, 69 R. u. Br., Sept.-Okt. 70, 70, 70 R. u. Br. - Roggen Termine höher, loto ohne Umsatz, p. 2000 Pfd. loto leichter 44-48 R. nach Qual., pr. Frühjahr 47, 48 R. u. Br., Juni-Juli 47, 48 R. u. Br., Juli-August 48, 48 R. u. Br., Sept.-Okt. 49, 49 R. u. Br., Nov.-Dez. 49, 49 R. u. Br. - Gerste unverändert, p. 1750 Pfd. loto pomm. 36-39 R., märk. 39-41 R. - Hafer fest, p. 1300 Pfd. loto 27-30 R., 47 Schpfd. pr. Frühjahr 28 u. pr. Mai-Juni 29, 29 R. u. Br., Juni-Juli 30 R. - Erbsen fest, p. 2250 Pfd. loto Futter-48-49 R., Koch-50 R. pr. Frühjahr: Futter-47, 50 R. u. Br. - Wintererbsen pr. Sept.-Okt. 103 R. u. Br. - Rüböl fest und höher, loto 15 R. u. Br., April-Mai 14 R. u. Br., Sept.-Okt. 13 R. u. Br. - Spiritus steigend, loto ohne Faß 15 R. u. Br., pr. Frühjahr 15 R. u. Br., Juni-Juli 15 R. u. Br., Juli-August 16 R. u. Br., Sept.-Okt. 16 R. u. Br. - Angeteilt: 200 R. Weizen. - Regulierungsspreise: Weizen 69 R., Roggen 48 R., Rüböl 14 R., Spiritus 15 R. - Petroleum matter, loto ex Schiff 7 R. u. Br., pr. Sept.-Okt. 7 R. u. Br., 7 R. u. Br. - Schweinefleisch mäßig, ungar. 6 Sgr. 2 Pf., 6 R. u. Br. - Veisamen, Rigauer 10 R. u. Br. (D. R. Stg.)

Table titled 'Fonds- u. Aktienbörse'. Columns include 'Fonds', 'Aktien', and various stock symbols like 'Rational-Anstalt', 'Kredit-Anstalt', etc.

Table titled 'Wasserstand der Warthe'. Columns include 'Datum', 'Stunde', 'Barometer', 'Therm.', 'Wind', 'Wolkensform'. Rows for '28 April', '28. April', '29. April'.

Table titled 'Wesener Marktbericht vom 29. April 1870'. Columns include 'von', 'bis', and various commodity prices like 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', etc.

Wien, 29. April. [Zollparlament. Tarifdebatte.] Delbrück beleuchtet die Tarifvorlage unter Vergleichung mit früheren Entwürfen im Wesentlichen nach den bekannten Motiven der Vorlage. Die Erhöhung des Kaffeegolles bezweckt nur eine Ausgleichung der Ausfälle durch die Tarifreform. Die Regierungen erwarten vertrauensvoll die Zustimmung des Parlaments. Zur allgemeinen Debatte haben sich 6 Redner für, 6 gegen den Tarif gemeldet.

Wien, 29. April. Die Generalversammlung der Lombardischen Eisenbahn setzte die Dividende pro 1869 auf fünfundzwanzig Schilling fest, nahm sämtliche im Bericht vorgelegene Beschlüsse an, erteilte von Neuem Vollmacht zur Entlehnung notwendiger Summen, und wählte die ausscheidenden Administratoren wieder. Der Bericht schreibt die augenblicklich ungünstige Lage des Unternehmens den Valutaverhältnissen Deisterreichs, sowie der Steckerung im ungarischen Getreidehandel zu. Die außerordentliche Versammlung wurde wegen der unzureichenden Anzahl der vertretenen Aktien vertagt.

Table titled 'Wesener Marktbericht vom 29. April'. Columns include 'von', 'bis', and various commodity prices like 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', etc.